

BEGGRIÄDER MOSAIK

24/96





## Huis und Gade...

... ein Wortpaar – eine Metapher für Besitz und Bodenständigkeit wie «Haus und Hof», «Hab und Gut».

■ Wer Haus und Gaden sein eigen nannte, der war jemand. Man lese bei Gotthelf nach, man lese es in der Geschichte der Eidgenossen: Die freien Bauern, die Haus und Hof besaßen, hatten das Sagen. Sie bildeten die Ürthe, das Gemeinwesen, das den gemeinsamen Besitz verwaltete: den Wald, die Alpen, die Allmend. Haus und Gaden waren das äussere Zeichen einer bescheidenen Wohlhabenheit. Der Hof, der Boden, ernährte die Leute.

■ So war es einmal. Und heute? Der Wandel wird uns eindrücklich vor Augen geführt: Wiesland wird zu Bauland. Bauernhöfe, die einst das Landschaftsbild geprägt haben, verschwinden.

■ Das MOSAIK schenkt seine Aufmerksamkeit dem Gaden. Mit Willi Rossi-Gander ist es auf Fotopirsch gegangen. An die 80 Gebäude hat der Fotograf festgehalten. Eine Auswahl davon ist hier abgebildet – stellvertretend für die ganze Beckenrieder Gaden-Generation.

■ Gaden ist nicht einfach Gaden. Es gibt kleine und grössere; freistehende mit weitem Umgelände und an den Hang geklebte; gut erhaltene und windschiefe. Könnten sie erzählen! Wahrscheinlich vernähme man Gefreutes und Ungefrees: von drückenden Pfandschulden etwa. Grundpfandbriefe drohten dem unverhohlen, der seinen Zins nicht zu entrichten vermochte. Der Gläubiger konnte «als rächtinhaber dies Brieffs darumb angriffen den bluomen / das Vech so dry äset oder gessen hetti / und umb sin usstenden zins old hauptgut / nach landrecht das

bargeldt druss lösen» (Gült aus dem Jahre 1578).

■ Haus und Gaden der ältern Baugeneration stimmten in Grösse meist überein. Neben den neuen Laufställen von heute muss sich selbst das stattliche Bauernhaus ducken. Welche Erfahrungen machen die Bauernleute mit den modernen Ställen? Das MOSAIK hat sich an Ort und Stelle erkundigt.

■ Wussten Sie, dass es eine landwirtschaftliche Baugenossenschaft gibt? Geri Amstad hat mit Walter Gander, Oberlfang gesprochen.

■ Der Beitrag «Bauten und Einrichtungen in der Viehwirtschaft» stammt aus der Feder des Bauernhausforschers Edwin Huwyler, Sarnen.

■ Gaden als Wirtschaftsgebäude besonderer Art: Werner Wyman-Brun hat die Oeli am Lieli-bach und jene im Oberdorf zeichnerisch festgehalten.

■ Viele Beckenrieder Gaden sind ein Werk des Meisters Felix Kaiser. Sein Handwerks-Zeichen – M·F·K 1883 – prangt am Giebel des Gadens im Sack. wk

## Bauten und Einrichtungen für die Viehwirtschaft \*)

■ Der Viehstand ist nicht nur des Bauern Stolz, sondern bildet auch seine Existenzgrundlage. Deshalb wird der Pflege des Viehs besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zu jedem Bergbauerntgut gehört ein Heustall in der Nähe des Wohnhauses und weitere, die auf den entfernteren Wiesen stehen. Die mit den Dialektwörtern «Gadä», «Schiir» oder einfach mit «Stall» bezeichneten Wirtschaftsbauten erfüllen in der Regel eine Doppelfunktion als Stall und als Bergeraum. Ebenerdig befinden sich die Viehstände und manchmal ein Futtertenn, in der sogenannten «Poni» im Obergeschoss lagern die Heu- und Streuvorräte.

■ Die Architektur des Heustalls prägt die Hauslandschaft und den Charakter einer Hofgruppe wesentlich mit. Verschiedene Faktoren bestimmen das Erscheinungsbild dieser Wirtschaftsbauten: das Baumaterial, die Konstruktion, die Dachform, die Grösse, der Standort beim Haus oder auf dem Feld, die Stellung im Gelände, die Stellung zum Haus und die Erschliessung.

■ Die Heuställe sind in der Regel in Mischbauweise aus Holz und Stein errichtet. Nur einige wenige Bauten bestehen ganz aus Holz, alle übrigen sind im Stallteil mindestens teilweise gemauert. In diesem Sinne bestanden bereits im 18. Jahrhundert mit der Bauholzvergabe verbundene Vorschriften, die je nach Gemeinde mehr oder weniger restriktive Anwendung fanden. Das feuchtwarme Stallklima und die Säuren im Urin setzen dem Holz schwer zu, so dass sich eine massive Bauweise des Stallgeschosses wieso als vorteilhafter erweist.

■ Die Konstruktion der Wände und Böden ist denkbar einfach. Bis um die Jahrhundertwende bestanden die Stallmauern aus Bruchsteinen und seither aus Backsteinen, verputzt oder auf Sicht belassen. In der Konstruktion des Oberbaus fand der entscheidende Wechsel vom Blockbau zum Gerüstbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts statt. Für die locker aufgeschichtete Blockkonstruktion musste wesentlich mehr Holz und Arbeit aufgewendet werden als für den mit Brettern verkleideten Gerüstbau.

■ Die wenigen noch erhaltenen Heuställe aus dem 18. Jahrhundert sind alle mit einem schwach geneigten Pfetten-Rafel-Dach überdeckt. Die vielen eindrücklichen Bauten mit steilem Sparrendach, geknickter Dachlinie, mit Giebelwalm und Flugsparrendreiecken stammen fast durchwegs aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Manchmal wird die Dachfläche durch eine Lukarne aufgelockert.

■ Wie bei den Wohnbauten zeigen sich auch bei den Heuställen in bezug auf die Grösse beträchtliche Unterschiede. Die einen weisen lediglich zwei Stände und einen bescheidenen Heuraum auf, andere bieten für doppelt so viel Vieh und Heu Platz. Früher standen die Proportionen aller Hofgebäude in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Neben ein bescheidenes «Tätschdach»-Haus wurde kaum ein Heustall mit steilem Sparrendach und umgekehrt neben ein Steildachhaus kein kleiner Heustall mit schwach geneigtem Giebedach gebaut.

■ Wie angedeutet setzt sich der Grundbesitz der Ob- und Nidwaldner Bauern aus mehreren Parzellen zusammen, die manchmal weit auseinanderliegen. Zum Hauptstall auf dem Hof kommen Feldheuställe auf zusätzlichen Grundstücken. Früher zog der Bauer mit dem Vieh zum Futter und musste in der Folge weder das Heu nach Hause noch den Mist auf das entlegene Feld transportieren. Es verwundert nicht, dass diese arbeitsaufwendige Bewirtschaftung in einer Zeit der Rationalisierung und Mechanisierung kaum mehr Anwendung findet. Um sich den täglichen Gang zum Feldstall zu ersparen, wird das Vieh heute das ganze Jahr über im Hofstall betreut. Im traditionellen Hausbau war das Volumen des Wirtschaftsgebäudes auf den Ertragswert des Grundstückes abgestimmt. Auch früher schon stand auf der Hofstatt ein grösserer Heustall als auf den übrigen Parzellen, heute jedoch sprengt das Volumen moderner Stallscheunen jegliche Proportionen. Viele Feldheuställe dienen höchstens noch zum Einstellen von Arbeitsgeräten und zerfallen langsam.

■ In der Regel bilden Wohnhaus, Stall und allfällige weitere Wirtschaftsbauten eine lockere Einheit. Nur in Ausnahmefällen befindet sich die Hofscheune mehr als ein paar Schritte vom Haus entfernt. Die Feldheuställe stehen je nach Topografie und Erschliessung im mittleren Teil oder, in steilem Gelände, im unteren Drittel des Grundstückes. Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts veränderte sich das Erscheinungsbild der Heuställe und somit auch dasjenige der Hofstatt beträchtlich.

\*) aus Edwin Huwyler, Die Bauernhäuser der Kantone Obwalden und Nidwalden.



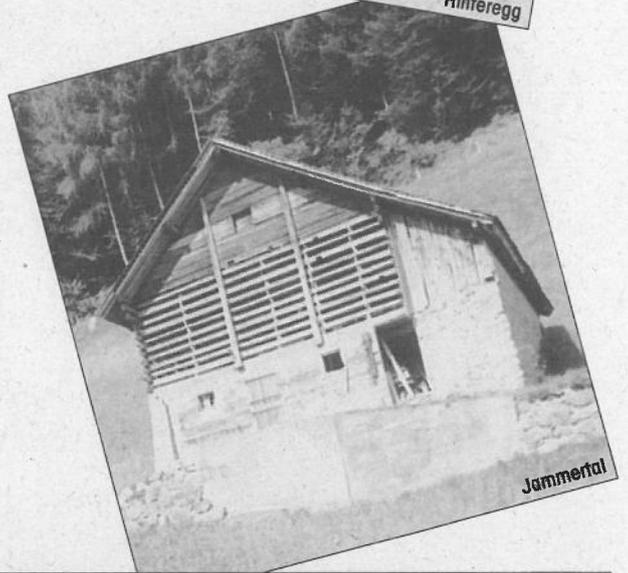
Hältli



Hinteregg



Spränggi



Jammental

«Für die locker aufgeschichtete Blockbaukonstruktion musste mehr Arbeit und Material aufgewendet werden...



Weid



Steimattli



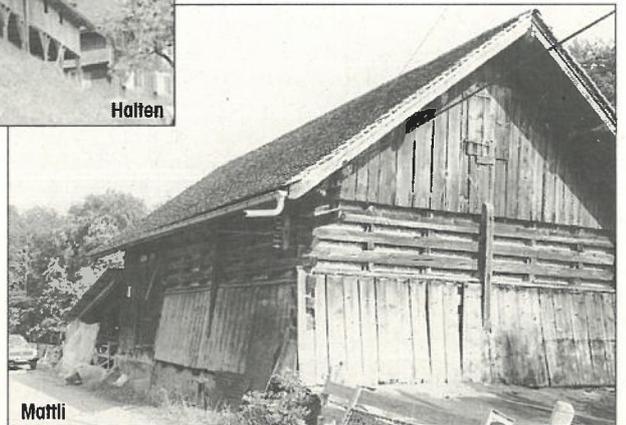
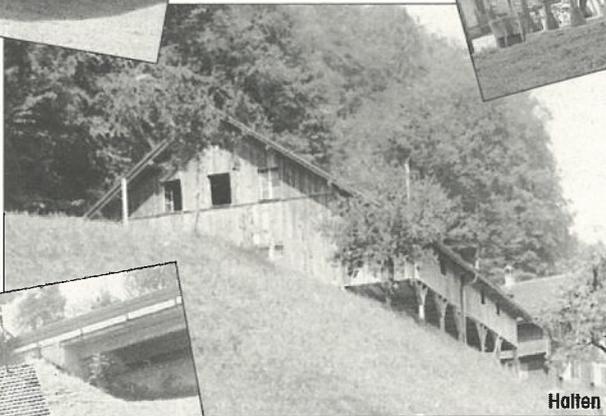
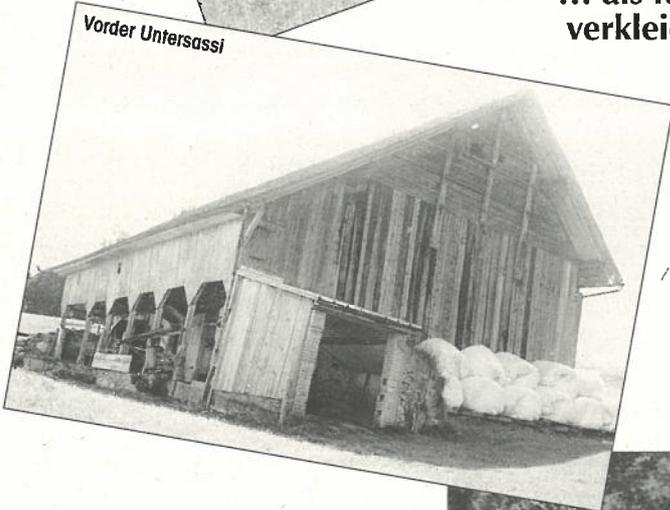
Joppen



Obersassi



... als für den mit Brettern verkleideten Gerüstbau.»



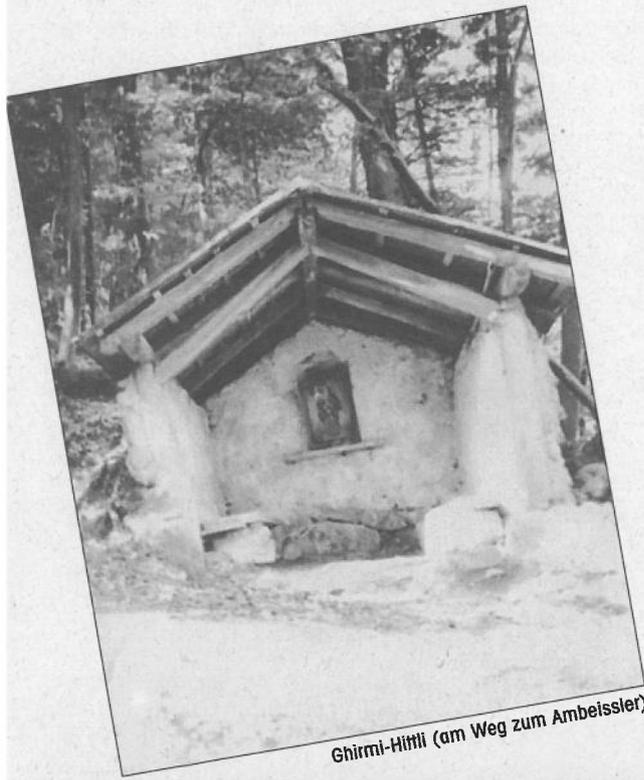


Oeli-Gaden am Liellbach



Hof-Most-Trotte auf Sassi

## Landwirtschaftliche Spezialbauten



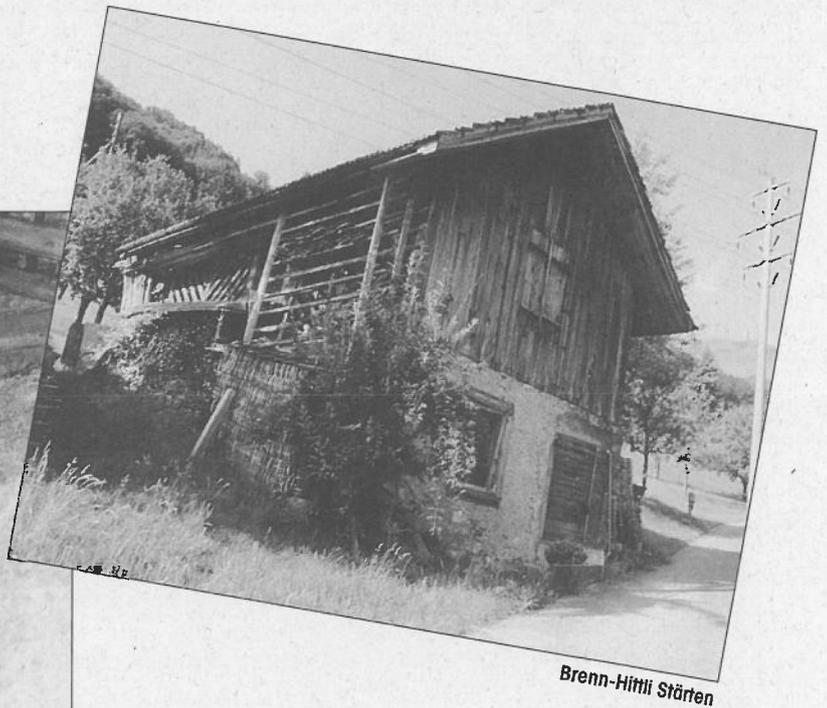
Ghirmi-Hittli (am Weg zum Ambeisser)



Bienenhaus im Gaden (Lukarne) Sassi



Gädlli (Arschad) als Schopf



Brenn-Hittli Stärten

## Die Oeli

■ Der Name, der in den meisten Gemeinden beidseits des Kernwaldes anzutreffen ist, erinnert an die Bedeutung der Baumnüsse, aus denen man bis ins 19. Jahrhundert Öl für die Nussöl-Lichter presste.

## Die Oeli im Oberdorf

■ Ein Zeuge der Bachkatastrophe vom 4. Juli 1883 berichtet<sup>1)</sup>: «Ich stellte mich auf dem Eggeli in Heinrich Käslins Land... auf. In diesem Augenblick sah ich die

Oberdorfbrücke wegfehen und die ganze Wasserleite zu Augustin Ambauens Oehle einstürzen.» Die erwähnte Oeli befand sich dort, wo heute die Werkstatt der Liegenschaft Oberdorfstrasse 32 steht. Frau Maria Kaeslin, Oberdorfstrasse 45: «Der Name «Oeli» für die Liegenschaft «Bawers»<sup>2)</sup> war zu meiner Jugendzeit üblich. Ich erinnere mich noch ans Trottbett, das im Keller der heutigen Werkstatt gestanden hat.» – Ratsherr Josef Kaeslin, Lielibach (1879 – 1969) erlebte als Schulbub, wie im Oberdorf bei Bawers Öl gepresst wurde. Das Wasserrad trieb den Röllstein, der sich im Trottbett rundum bewegte und dabei die Nusskerne quetschte. Er erzählte: «Wir Buben assen die Rückstände der ge-

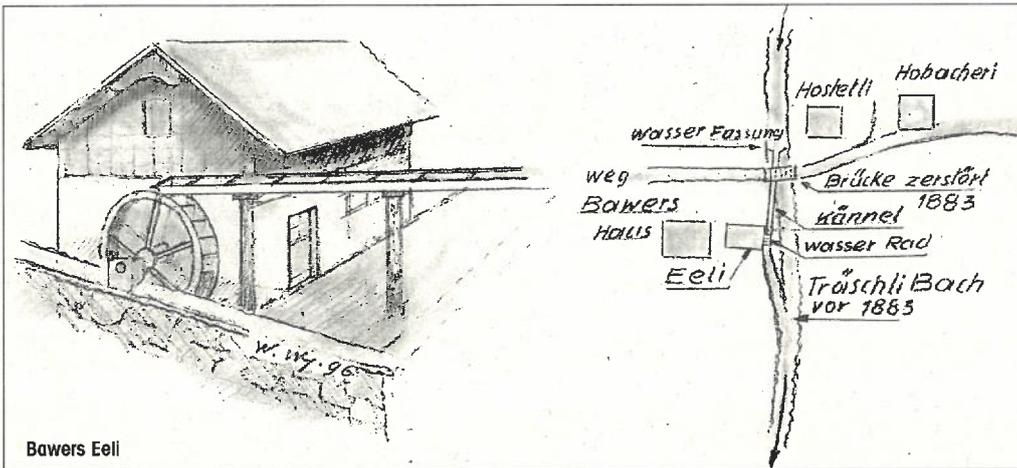
pressten Nüsse mit Behagen. In der Schule plagte uns der Nusskuchen. Wir mussten ständig furzen – sehr zum Ärger der Schwester Sidonie.»

## Die Oeli am Lielibach

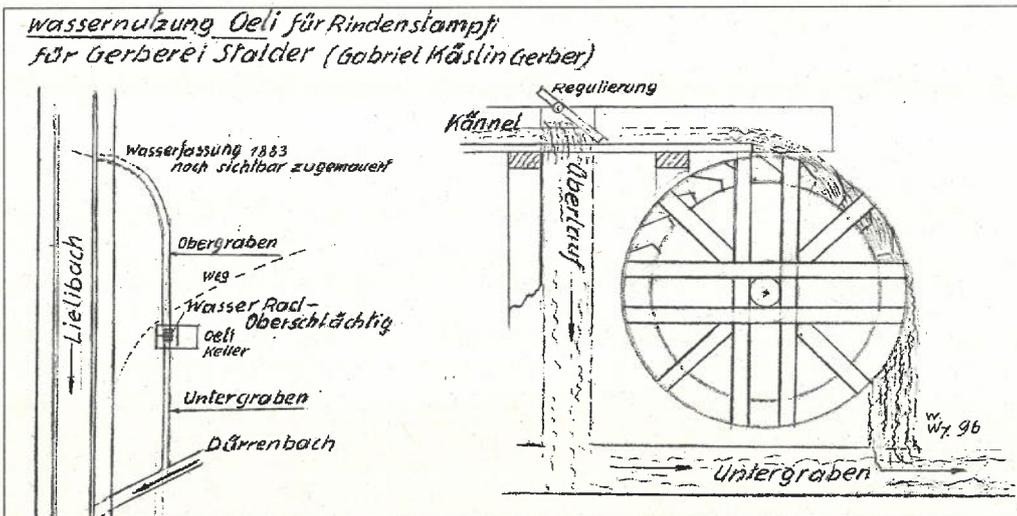
■ Das Wasserrad, das die Oeli trieb, lief nicht an einer Aussenwand des Gadens, wie im Oberdorf: Es drehte sich in einem schmalen Gang, der das erste östliche Viertel des Gebäudes bis unters Dach trennte. Ein- und Ausgang des Grabens sind heute noch auszumachen.

■ Die Bezeichnung «Oeli» weist ebenfalls auf die Gewinnung von Nussöl hin. Wirklich? – Mein Vetter Josef Amstad-Wiedenkeller (1892–1985) erinnerte sich: «In der Oeli wurde Eichenrinde für die Gerberlohe der Gerberei Stalder im Niederdorf gemahlen. Sie war dort, wo heute das Wohnhaus der Zimmerei Remigi Näpfli steht<sup>3)</sup>. Die Felle wurden in grossen Gruben in die Lohe gelegt. Wir Buben nahmen Anlauf und versuchten in kühnen Sprüngen über die breiten und tiefen Gruben zu setzen....»

■ Das Wasser, das das Rad der Oeli angetrieben hatte, suchte seinen Weg durchs Erlenwäldli, vereinigte sich mit dem Tire-Tebili. Wenn Bärli, der Angestellte der Sägerei Käslin, den Schieber im linken Lielibachdamm öffnete, flossen die vereinigten Wasser der Sägerei zu, um das grosse Wasserrad anzutreiben. Dann sang das Gatter in gemächlichem Rhythmus: «hähu, hähu, hähu». Männiglich wusste: Nun werden Bretter oder Balken oder Latten zurechtgesägt. wk



Bawers Eeli



<sup>1)</sup> «Die Verheerungen des Lieli- und Träschlibaches in Beckenried... den 4. Juli 1883», Nachdruck b. d. Gemeindekanzlei Beckenried. <sup>2)</sup> Eigenheit der NW Mundart: Nauen – Nawe, Niederbauen – Niderbawe, Ambauen – Ambawe – Bawer. <sup>3)</sup> = am Ende der Ledergasse

## Landwirtschaftliche Baugenossenschaft NW...

### ... hiuft bi Huis- und Gadebui

■ Vor 31 Jahren wurde die Landwirtschaftliche Baugenossenschaft Nidwalden durch den Bauernverband NW mit 142 Mitgliedern und einem einmaligen Beitrag von 50 Franken, bei Austritt rückzahlbar, gegründet.

■ Damals in der Bau-Hochkonjunktur war es für unsere Landwirte zum Teil fast unmöglich, termin- und preisgerecht für Um- oder Neubauten ein einheimisches Bauunternehmen zu finden, weshalb sich die Selbst-Hilfeorganisation aufdrängte.

■ Erster Präsident der Landwirtschaftlichen Baugenossenschaft Nidwalden, der LBN, war der Dallenwiler Paul Niederberger. Ihm folgte nach 24 Jahren der heutige Amtsinhaber Josef Karli, Ennetmoos. Drei Geschäftsführer, nämlich Hans Odermatt, Wolfenschiessen, Josef Mathis, Ennetbürgen und Remigi Mathis, Wolfenschiessen ermöglichten unsern Landwirten bis heute Um- und Neubauten von Ställen, Häusern und Economiegebäuden zu günstigen Preisen.

■ Seit 1989 ist der 30-jährige Beckenrieder Walter Gander Ober-Ifang als gelernter Maurer Bauleiter der LBN. Seine Tätigkeit beinhaltet sämtliche Betonarbeiten, vom Erstellen des Schnurgerüsts, der Fundationen, der Aussenwände und Stützen bis zum Deckel, wobei die Planung nicht in das Ressort der LBN gehört. Ein bis zwei LBN-Mitarbeiter sind zusammen mit Helfern des Bauherrn beim Neubau eines Stalles während rund 5 bis 6 Wochen im Einsatz. Der Holzaufbau bis zur Dachkonstruktion ist im weiteren Bauverlauf Aufgabe der Zimmerleute. Ueli Niederberger, der LBN-Dachdecker-Spezialist, kommt dann mit den Ziegeln oder dem Eternit zu den Abschlussarbeiten der Genossenschaft.

■ Die Baumaterialien können übrigens zu Unternehmerpreisen eingekauft werden, und der Bauherr erhält diese, falls keine Zwischenlagerung im Genossenschafts-Magazin Stans nötig ist, zu den Selbstkosten. Die Mitarbeiter der LBN werden in der Regel jeweils von den Bauern gut und üppig gepflegt und fahren gegen Entschädigung mit dem eigenen Auto auf die Baustellen. Es

sind dies zur Zeit sechs Festangestellte Maurer und acht im Teilzeitsverhältnis. Der Umsatz der Genossenschaft betrug 1994 rund 3,5 Millionen.

■ Für den Beckenrieder «Simone Paille Weysis Walti» zählt der Bau der Luftseilbahn Nieder-rickenbach-Musenalp zum besonderen Erlebnis. Speziell die Helikopterflüge und die nicht alltäglichen Betonarbeiten bleiben ihm unvergesslich.

■ Nebst dem Bau oder der Renovation von Gebäuden gehören auch die Errichtung von Gülle-kästen, Betonstrassen, Vorplätzen und Stützmauern zu den Arbeiten der Genossenschaft, der heute 700 Mitglieder angehören. Sie besitzt einen Stützpunkt in Stans mit Bus und Kleinwerkzeugen. Grossmaschinen wie Krane, Betonsilos usw. werden von einheimischen Spezialfirmen zuge-mietet.

■ Walter Gander schätzt seine Arbeit bei der LBN, vor allem die Selbständigkeit und den Kontakt mit der Bauernsamer. Zur Zeit arbeitet er an einem neuen Laufstall in Wiesenberg. In Beckenried war er unter anderem am Bau des Bächli-Stalles und dem Umbau des Hauses von Ridli-Kobi mit-beteiligt. Aufträge für dieses Jahr seien mehr als genug vorhanden, und trotz Rezession sei das Ver-hältnis zu den Nidwaldner-Unternehmern unbelastet.

■ Die Genossenschafter, dazu gehören auch die Bauern von Seelisberg und Engelberg, treffen sich jährlich einmal zur Ver-sammlung und am 27. Dezember zum traditionellen Jahresab-schlusshock, verbunden mit einem Essen, Preisjassen, Musik und gemütlichem Zusammen-sein.

ga

Walter Gander (Bild-mitte) beim Bau eines Laufstalles in Grafenort



## Fragen rund um die modernen Ställe

Beckenrieder Bauern antworten:

- Josef Käslin-Bissig, Kellermatt
- Paul Murer-Lussi, Steinen
- Martin Murer-Imholz, Napf
- Ernst Käslin-Amstad, Acheri
- Franz Achermann, Weid
- Bruno Käslin, Mittelbächli
- Paul Hess, Dietlisberg
- Martin Ambauen, Sassi

■ 1. Wann haben Sie die neue Scheune gebaut?

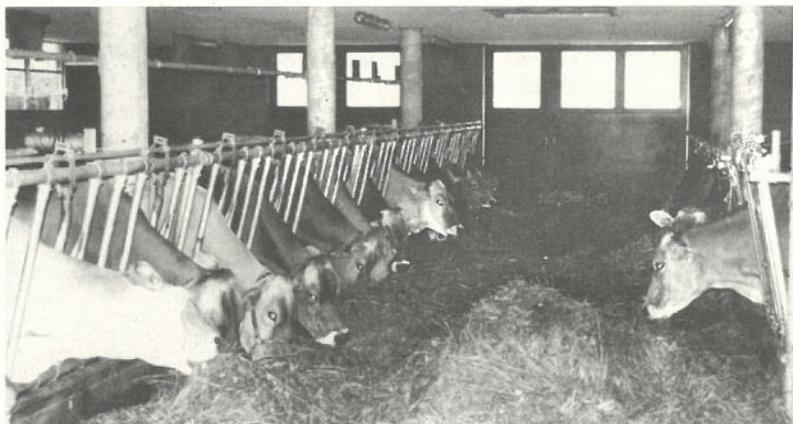
- Im Winter 1981/82
- 1991
- Im Winter 1989/90
- 1990
- 1984
- 1994
- 1990
- Im Winter 1990/91

■ 2. Wer half Ihnen bei der Planung?

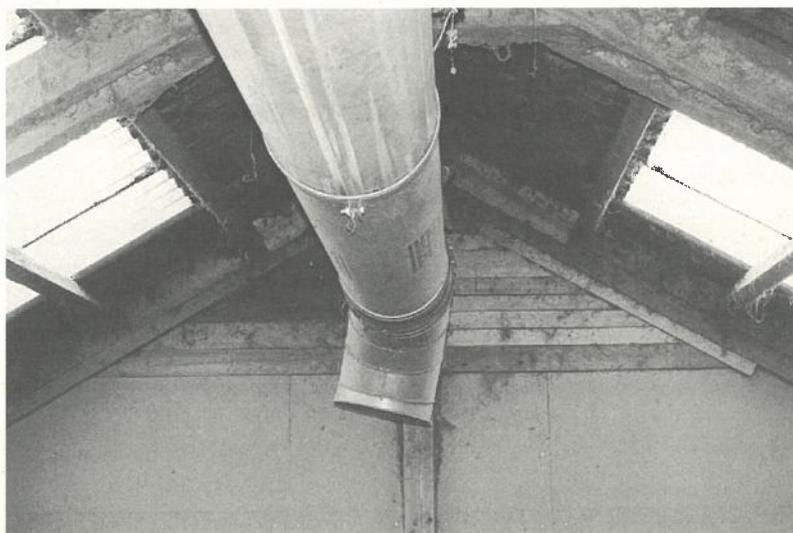
- Landw. Bau- und Architekturbüro (LBA) des Schweiz. Bauernverbandes in Küssnacht
- Josef Keiser-Flühler, Landw. Planungen, Büren
- Josef Keiser-Flühler, Büren
- Mein Bruder Josef Käslin, Rosenweg 8, Beckenried
- Kaspar Windlin, Zimmerei, Kerns
- Vor der Planung habe ich mir selber gute Beispiele angeschaut. Bei der eigentlichen Planung halfen mir Architekt Furrer und Remigi Mathis von der Landwirtschaftlichen Bau-genossenschaft NW (LBN).
- Josef Keiser-Flühler, Büren
- Josef Keiser-Flühler, Büren

■ 3. Wer führte die Maurerarbeiten durch?

- LBN
- Franz Murer-Odermatt, Beckenried
- LBN
- AG Franz Murer, Beckenried
- Edi Murer, Ernital unter Mithilfe von einigen Bauern und mir
- LBN
- LBN
- LBN



Steinen

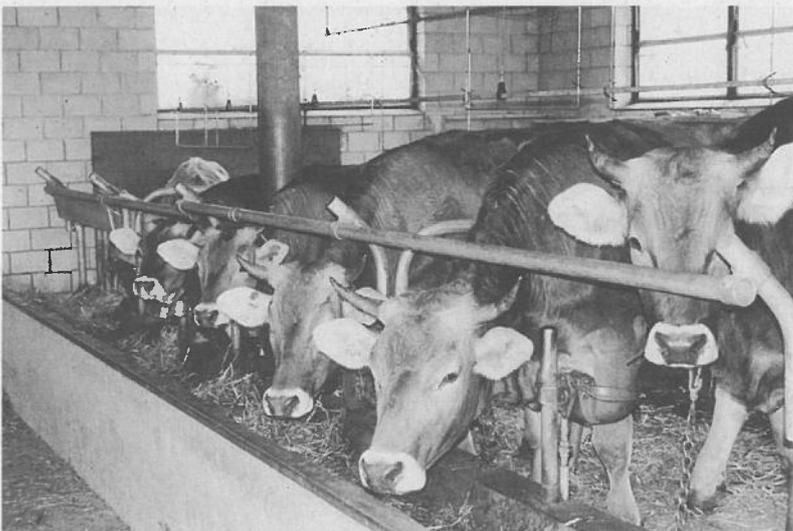




Weid



Kellermatt



■ 4. Wer führte die Zimmerarbeiten aus?

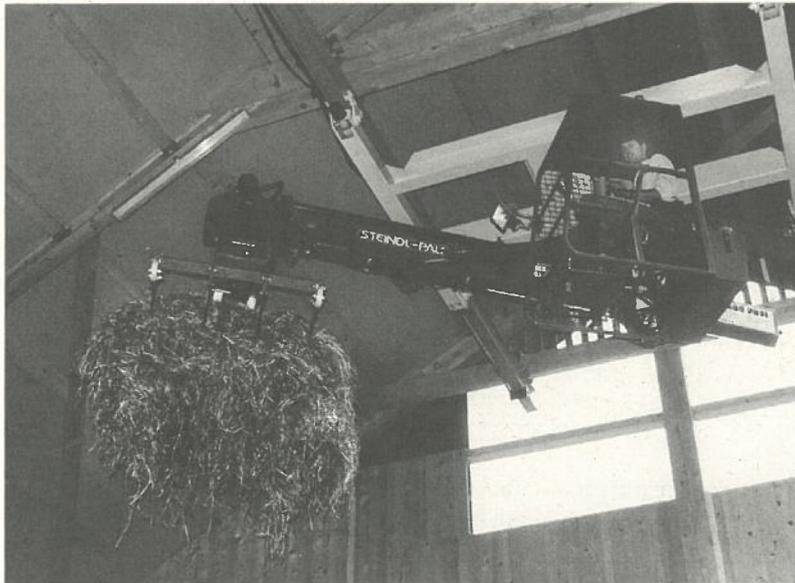
- Remigi Näpflin AG, Chaletbau, Beckenried
- Hermann Würsch, Emmetten / Gebr. Amstutz, Holzbau, Stans
- Hermann Würsch, Emmetten
- Remigi Näpflin AG, Beckenried
- Kaspar Windlin, Kerns; bei der Aufrichte halfen noch andere Bauern mit.
- Gebrüder Amstutz, Holzbau, Stans
- Hermann Würsch, Holzbau, Emmetten
- Remigi Näpflin AG, Beckenried

■ 5. Konnten Sie Eigenleistung erbringen?

- 20 bis 25%
- Eigentlich wenig. Es war eine kurze Bauzeit. Ich war allein und hatte viel Vieh in verschiedenen Ställen zu besorgen.
- Vielleicht etwa 20 bis 25%
- Vielleicht 20 bis 30%
- Ja, sehr viel
- Ja, sehr viel
- Ja, zusammen mit meinem Bruder und den Nachbarn
- Ja, sehr viel

■ 6. Wo spüren Sie am meisten Erleichterungen bei der Alltagsarbeit?

- *Rationellere Konservierung von Heu und Silo, sowie bequeme Fütterung. Mehr Platz in der Güllegrube und auf dem Mistplatz.*
- *Vorher hatte ich das Vieh in drei verschiedenen Ställen. Die Erleichterungen spürt man bei allen Arbeiten, ausser vielleicht beim Viehputzen. Die Heu- und Siloernte geht viel leichter.*
- *Beim Füttern und bei der Heuernte. Bei jeder Arbeit im Stall geht's einem leichter.*
- *Beim Hirten und Melken. Ich hatte vorher noch keine Melkmaschine. Dann geht es auch viel leichter bei der Heuernte. Gebläse und Sonnendach sind eine grosse Hilfe.*
- *Früher musste ich das Heu über eine Leiter einbringen; jetzt habe ich ein Heugebläse und einen Heuerteiler.*



– Alles geht viel «ringer», vor allem aber die Futterernte und die Fütterung. Auch der Hängedrehkran bringt eine grosse Erleichterung.

– Das Füttern der Tiere ist einfacher geworden.

– Beim Füttern der Tiere.

■ 7. Fühlen sich Ihre Tiere im neuen Stall wohler?

– «Ja, meintis!» Sie haben mehr Platz und viel mehr Licht. Auch die Luft ist spürbar besser als früher.

– Ja, sie haben mehr Platz, Licht und Luft. Die Kühe können sich alle Tage, auch im kältesten Winter, im Laufhof tummeln.

– Aber sicher, sie haben mehr Platz, Luft und Licht.

– Ganz sicher. Denen ist wohl. Sie haben mehr Licht, Luft und Platz zum Liegen. Heute mittag lagen alle Kühe auf dem Lager in der gleichen Richtung. Ein wunderschönes Bild!

– Ja, denn sie haben viel mehr Platz als vorher.

– Sicher. Sie haben mehr Freiheit. Die Milchleistung ist gestiegen, und die Fruchtbarkeit der Tiere ist besser.

– Ja. Sie haben mehr Platz. Auch dem Bauern ist es viel wohler.

– Ja, die Tiere sind gesünder.

■ 8. Was würden Sie heute schon wieder anders bauen?

– Heute überlegte ich mir vielleicht einen Laufstall und eine Krananlage, die mir auch während der Dürrfütterung sehr zustatten käme. Den Milchraum würde ich auch grösser bauen, damit ich die Tankanlage integrieren könnte.

– Die Stallfenster würde ich etwas tiefer ansetzen, damit ich auch hinaussehe. Ich habe sie seinerzeit so hoch geplant, weil ja die Kühe jeden Tag durch den Stallgang spazieren. Aber sonst bin ich wirklich zufrieden. Heute spricht fast alles von Laufstall.

– «Miär sind zfride!» Eine Zeitlang hatte ich etwas mehr Pachtland, und da war der Heuraum ein bisschen knapp. Aber Bauen in der ungewissen Zukunft für die Landwirtschaft will wohl überlegt sein.

– Vielleicht ein Silo und eine Schwemm-Entmischung. Mit einem Laufstall kann ich mich nicht unbedingt anfreunden. Und mit enthornten Kühen noch weniger. Kommt dazu, dass wir einen Dreistufen-Betrieb führen und nur etwa sieben Monate im Tal unten sind.

– Ich würde nicht viel ändern.

– Ich würde wieder gleich bauen.

– Ich würde einen Laufpferch dazubauen.

– Ich würde einen Laufstall für das Jungvieh dazubauen.

rmu/tw/wk

## 40 Jahre im Stallbau tätig...

■ Am 3. April 1956 begann Josef Käslin-Truttmann als Sechszehnjähriger bei der Firma Remigi Nöpflin AG die Zimmermannslehre. Er besuchte die Gewerbeschule in Stans und wurde von Berufsschullehrer Josef Stählin und Zimmermeister Josef Z'Rotz unterrichtet. Neben dem Lehrmeister und Firmengründer Remigi Nöpflin war ihm der erste Vorarbeiter Theo Würsch-Maisen eine grosse Stütze in der Ausbildung.

■ In der Landwirtschaft gab es damals wenig Neubauten zu erstellen. Das änderte, als neue

Fahrzeuge wie Aeby und Schilter aufkamen. Nun gab es für die Firma neue Stalleinfahrten zu bauen.

■ Dank gründlicher Weiterbildung nach der Lehre, dank festem Willen und Aufgeschlossenheit brachte es Sepp Käslin-Truttmann zum Zimmerei-Polier und zum verständigen Lehrlingsbetreuer. Wir befragten den Jubilaren zu seinen Erfahrungen im Stallbau. Hier und auch beim Bau von Bauernhäusern und Chalets hat sich die Firma Remigi Nöpflin AG über die Kantons-grenze hinaus einen Namen gemacht.

■ Welche Arbeiten hat der Zimmermann zu erledigen, wenn ein Stall gebaut werden soll?

Die erste Aufgabe für Zimmermann Sepp Käslin ist – nach Erteilung des Auftrages für den Bau der Holzkonstruktion – das Ausziehen der Holzliste und das Erstellen des Abbundplanes. Nachdem der Bauherr das Holz von der Korporation oder aus dem eigenen Wald bereitgestellt hat, kommt es in die Sägerei zum Zuschnitt. Von dort gelangt es in die Zimmerei zum Abbinden, das heisst die Balken und Latten werden auf die richtige Länge mit Gehrungen und Ausschnitten zur Fertig-Montage vorbereitet. Nach dem Transport auf die Baustelle erfolgt durch 3 bis 4 Mann die Aufrichte, welche 3 Tage in Anspruch nimmt. Die Verkleidungsarbeiten, das Bodenlegen usw. übernimmt in der Folge der Bauherr in eigener Regie – anders als bei Bauernhäusern, an denen die Firma Näpflin mehrheitlich auch die Isolation, die Aussenwände, den Fenstereinbau und den Innenausbau ausführt, Arbeiten die sich bis zu vier Monate erstrecken können.

■ Für Sepp Käslin war der Trebernstall von Anton Amstad, Erligholz, sein erstes grosses Werk



Josef Käslin beim Abbund einer Chalet-Holzkonstruktion

in Sachen Landwirtschaftsbauten. Inzwischen sind viele Um- und Neubauten dazugekommen, unter anderen die Ställe und zum Teil die Häuser von Sassi, Hegi, Sterten und Acheri und die stattliche Alphütte Tristelen.

■ Für die Wand- und Dachkonstruktionen von Haus und Stall wird einheimisches Tannenholz verwendet, das meistens per Lastwagen oder Helikopter auf die

Baustelle transportiert wird. Ställe erhalten ein Sparren- oder ein Pfettendach. Während das Holz früher meistens in Naturfarbe belassen wurde, sieht man heute verschiedene Farbtöne, wie Weiss, Grün, Rot. Noch heute sind Axt, Hammer, Schlegel, Schraubzwingen, Nivellierwaage, Habegger die am meisten gebrauchten Zimmermannswerkzeuge.

■ Unvergesslich für Kellermatt Sepp, den begeisterten Schwingerfreund, bleibt der Dachstockaufbau unseres Primarschulhauses (1956), als die grossen, bogenförmigen Holzbinder, hergestellt in der Zimmerei Näpflin, mit Seilwinden hochgehievt und in luftiger Höhe montiert wurden.

■ Für Sepp Käslin-Truttman, wohnhaft im «Wurstviertel» Allmend, gibt es keinen schöneren Beruf als jenen des Zimmermanns. Er ist froh, dass er in den vierzig Jahren vor grösseren Unfällen verschont geblieben ist. Die Aufrichte eines Stalles, eines Hauses oder eines Chalets bei schönem Wetter bleibt für ihn das A und das O seines geliebten Berufes.

Stall-Holzkonstruktion beim Aufrichten



## Aus dem Rückblick des Gemeindepräsidenten

### Entwicklung

■ Die private Wohnbautätigkeit hat sich im vergangenen Jahr in Beckenried erfreulich entwickelt. Ende 1995 waren rund 60 Wohnungen im Bau. Der Gemeinderat konnte dreimal mehr Wohnbauten bewilligen als im Vorjahr. Auch die Wohnbevölkerung hat dadurch wieder stärker zugenommen. Ende 1995 zählten wir in Beckenried 2747 Einwohner.

■ Beckenried verlor in den vergangenen 20–30 Jahren praktisch immer wieder Arbeitsplätze. Ich denke an die Kalk- und Steinfabrik, an die Sägerei Rütönen, an die Steinbrüche, an die Sattelfabrik Reinecke usw.. Wir müssen in Zukunft vermehrt darauf achten, dass wir nicht zu einer reinen Schlafgemeinde werden. Neue Arbeitsplätze in der Gemeinde sind gefragt. Dabei dürfen wir aber die Sorge um bestehende Arbeitsplätze in unserer Gemeinde nicht ausser Acht lassen.

■ Wir zählen heute in Beckenried 16 Ganzarbeitslose, die Leistungen von der Arbeitslosenkasse beziehen. Zur Zeit sind uns keine ausgesteuerte Einwohner bekannt, welche von der Fürsorge unterstützt werden müssen. Die Fürsorgeunterstützungen haben aber in letzter Zeit trotzdem zugenommen. Es handelt sich dabei vornehmlich um Unterstützungen von geschiedenen oder in Scheidung stehenden Frauen mit Familie oder Hilfen und Unterstützungen dort, wo das Geld der Arbeitslosenkasse nicht ausreicht.

### Ortsplanung

■ In der Zwischenzeit konnte die Ortsplanung 1994 definitiv abgeschlossen werden. Der Regierungsrat hat anfangs Jahr von



den vier Einsprachen gegen den Fusswegplan drei im Sinne der Gemeinde abgelehnt. Die Einsprache gegen den Fussweg von der Sittlismatt bis zum Hundemattli / Oberdorfstrasse wurde aber gutgeheissen, da die Regierung den vorhandenen Weg auf der Westseite von der Sittlismatt bis zur Oberdorfstrasse als genügend betrachtete. Der Gemeinderat kann diesen Entscheid akzeptieren. Alle Entscheide sind jetzt auch rechtskräftig geworden. Damit hat der Gemeinderat nun die Aufgabe, mit den tangierten Grundeigentümern über diese öffentlichen Fusswege vertragliche Regelungen über den Unterhalt abzuschliessen.

■ Als weitere Planungsmassnahme muss in nächster Zeit ein touristisches Feinkonzept für die Ski- und Wanderregion Emmetten / Stockhütte und Beckenried / Klewenalp ausgearbeitet werden. Die geplanten touristischen Bauten in dieser Tourismusregion stossen in der letzten Zeit vermehrt auf Schwierigkeiten bei den kantonalen Stellen, da das im kantonalen Richtplan festgesetzte touristische Feinkonzept für diese Region nach wie vor fehlt. Der Gemeinderat Beckenried hat in Absprache mit dem Gemeinderat Emmetten beschlossen, diese Arbeiten jetzt an die Hand zu nehmen. Er hat gleichzeitig mich mit der Aufgabe betraut, diese Arbeiten zu koordinieren und zusammen mit den Vertretern von Emmetten, den beiden Bahnunter-

nehmen und den tangierten Korporationen Beckenried und Emmetten in die Wege zu leiten. Sie sehen also, Planungsarbeiten sind praktisch nie abgeschlossen, sie müssen permanent angepasst und erneuert werden.

### Finanzen

■ Der gute Rechnungsabschluss dieses Jahres bestätigt uns, dass wir im Zusammenhang mit unseren Gemeindefinanzen auf dem richtigen Wege sind. Schulden abbauen und versuchen unsere Steuern schrittweise zu senken. Die Auswirkungen des kantonalen Finanzausgleiches, die erfreuliche Entwicklung der Steuern der natürlichen Personen und die Entwicklung der Grundstückgewinnsteuern, zusammen mit dem sehr guten Abschluss unseres Gemeindewerkes, haben neben den Sparbemühungen des Gemeinderates dazu beigetragen, dass wir unsere Schulden um weitere 1,2 Mio. Franken abbauen konnten. Mit 10,4 Mio. stehen unsere Schulden jetzt noch rund eine halbe Million über dem Stand von 1987 zu Buche. Ich bin überzeugt, dass wir diesen Stand in kurzer Zeit erreichen werden. Die Öffentlichkeit muss aber auch versuchen, die vielen Aufgaben, die ihr übertragen werden, rationell, wirtschaftlich und im Interesse seiner Bürger zu erfüllen. Wenn der Gemeinderat in diesem Zusammenhang vorschlägt, die Gemeindearbeiter in das Gemeindewerk zu integrieren, handelt es sich dabei gerade um eine solche Massnahme. Zur Realisierung solcher Massnahmen sind aber auch Investitionen notwendig welche die Öffentlichkeit machen muss. Die Auswirkungen dieser Optimierungen schlagen sich langfristig positiv in unserer Gemeinderechnung nieder. Sparen heisst nicht keine

Investitionen mehr tätigen. Vielmehr sollte die Öffentlichkeit in Zeiten der Rezession notwendige Investitionen auslösen und damit Arbeit und Verdienst schaffen, gleichzeitig aber auch daran denken, in Zeiten der Hochkonjunktur eher etwas zurückhaltender bei den Investitionen zu sein.

## Bachverbauungen



■ Seit 1984 haben wir rund 22 Mio. Franken in die Verbauungen unserer Wildbäche investiert. Nach Abzug der Subventionen verblieben unserer Gemeinde rund 5 Mio. Franken, die zu verzinsen und zu amortisieren sind. Davon haben wir bis Ende 1995 bereits 2 Millionen abgeschrieben. Unsere Bäche stehen also noch mit rund 3 Millionen Franken zu Buche.

■ Durch die vollständige Übernahme der Kosten für die Sanierung der Gyrentösslisperre durch die Nationalstrasse wird sich einerseits das Investitionsvolumen bei den Bachverbauungen in den nächsten zwei Jahren etwas reduzieren und andererseits kann die Gemeinde über 300'000 Franken einsparen. Am Lielibach wird also dieses und das nächste Jahr der Kanton resp. die Nationalstrasse Bauherr sein. Wir werden während dieser Zeit am oberen Teil des Moosbaches forstliche und wasserbauliche Arbeiten ausführen.

■ Ich bin überzeugt, dass wir mit den bis anhin ausgeführten Bachverbauungen einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung unserer Gemeinde gegen Unwetter geleistet haben. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass weitere Verbauungen, besonders beim Träschlibach, anstehen. Die Wildbäche sind also auch in Zukunft ein Thema für uns Beckenrieder.

## Gewerbe

■ Ich habe am Anfang meiner Ausführungen kurz auf die Entwicklung unserer Gemeinde hingewiesen. Beckenried zählt jetzt bald 2'800 Einwohner. Es ist unsere Aufgabe auch etwas dafür zu tun, dass in Beckenried für unsere Bevölkerung ausreichende Einkaufsmöglichkeiten bestehen. Der Gemeinderat hat sich in letzter Zeit zusammen mit der Gewerbekommission recht intensiv mit diesen Fragen befasst und auch viele Gespräche geführt. Als erster kleiner Erfolg darf die Gründung der Vereinigung der Beckenrieder Fachgeschäfte gewertet werden. Wir alle wissen, dass wir in den vergangenen Jahren den Verlust von verschiedenen Dorfläden zu beklagen hatten. In nächster Zeit wird auch noch der Laden von Lea Würsch-Ambauen in der Allmend schliessen.

■ In diesem Zusammenhang kann ich ihnen aber auch wieder von einem kleinen Lichtblick in dieser Entwicklung berichten. Die Familie Kaeslin vom Schützenhaus hat die Absicht, an Herrn Bösch ein Stück Land bergseits der Kantonsstrasse neben dem alten Schießstand für den Bau eines Lebensmittelladens zur Verfügung zu stellen. Wenn alles rund läuft, ist der Bau noch in diesem Jahr realisiert. Gleichzeitig hoffen wir aber auch, dass der bestehende Laden im Dorf wiederum als Lebensmittelgeschäft vermietet werden kann.

■ Was können wir alle gegen den Verlust weiterer Dorfläden tun? Das ist eigentlich ganz einfach. Ich möchte euch alle aufrufen, soviel wie möglich im Dorf einzukaufen. Ich bin überzeugt, nur so wird es möglich sein, langfristig den Weiterbestand unserer Geschäfte sicherzustellen. Tun wir etwas dafür, reden wir nicht nur immer davon.

## Klewenbahn

■ Nach den turbulenten ersten fünf Jahren hoffe ich, dass die Klewenbahn jetzt wieder ruhigeren Zeiten entgegen gehen kann. Ruhig nicht in Bezug auf den Betrieb. Wir hoffen, dass die Frequenzen gesteigert werden können und möglichst viele Besucher von Nah und Fern die Klewenalp besuchen werden. Mit ruhig meine ich das nähere und weitere Umfeld der Beckenried-Klewen-Bahn AG.

■ Nach einem sehr guten Betriebsjahr mit einem ebenso guten Ergebnis muss die Klewenbahn bis zur neuen Wintersaison die beiden abgesprochenen Skilifte Aengi und Junior ersetzen.

■ Gutes Wetter, viel Schnee, ein initiativer Betriebsleiter, ein kompetenter Verwaltungsrat, eine Bevölkerung die hinter «ihrer» Bahn steht, sind zusammen mit viel Optimismus gute Voraussetzungen für die Zukunft unserer Klewenbahn.

## Gemeindewerk

■ Unser Gemeindewerk kann auf ein ganz erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen von gegen 400'000 Franken hat noch ein Reingewinn von 174'000 Franken resultiert. Mit unserem eigenen Kraftwerk konnte das EWB im vergangenen



Zentrale Susfli

Jahr 53,8 % des Stromverbrauchs von Beckenried abdecken. Das ist in der heutigen Zeit eine Leistung, auf die wir als Beckenrieder stolz sein können und zu der wir Sorge tragen müssen. Im nächsten Jahr kann unser Gemeinde-Elektrizitätswerk das 100-jährige Jubiläum feiern. Hut ab vor unseren Vorfahren, die anno 1897 den Mut und die Kraft hatten, ein eigenes Elektrizitätswerk zu bauen.

## Alterswohnheim

■ Erfreuliches kann ich von unserem Alterswohnheim Hungacher berichten. Unser Heim für die Betagten erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Dank der fast 100-prozentigen Auslastung sind auch die Rechnungsabschlüsse durchwegs positiv. Die sehr erfreulichen Spendenergebnisse haben es der Stiftung Altersfürsorge Beckenried erlaubt, eine Million Franken an die Baukosten des Alterswohnheimes beizusteuern und an die Politische Gemeinde zurückzuzahlen. Damit reduziert sich der Baubetrag der Gemeinde auf 2,4 Mio. Franken plus das unentgeltliche Baurecht. Von dieser Million hat die Gemeinde 400'000 Franken beim Investitionsbeitrag abgeschrieben und 600'000 Franken als Einlage in den Fonds für das Sozialwesen verbucht, nachdem damals das Geld aus diesem Fonds entnom-

men wurde. Ich möchte an dieser Stelle dem Stiftungsrat, dem Personal und den vielen freiwilligen Helfern, die etwas für unsere Betagten Mitmenschen tun, ganz herzlich danken.

## Vereine

■ Zum Abschluss meiner Amtszeit als Gemeindepräsident muss ich auch noch etwas zu unseren Beckenrieder Vereinen sagen. Ich konnte während meiner Präsidententätigkeit einen guten Einblick in das Schaffen unserer Dorfvereine gewinnen. Ich bin auch viel an Veranstaltungen und Generalversammlungen eingeladen worden. Ich konnte leider wegen meinen vielen anderweitigen Verpflichtungen nicht immer dabei sein, aber immer wenn ich es richten konnte, habe ich gerne an diesen Veranstaltungen teilgenommen. Was da an Idealismus, Freizeit und Energie von vielen Beckenriedern investiert wird, verdient meine uneingeschränkte Anerkennung. Ich möchte keinen Verein hervorheben, aber als Beispiel will ich trotzdem den Bau des Vereinslokals oberhalb des alten Schützenhauses anfügen. Ohne einen Franken aus der Gemeindekasse, ausgenommen der Baurechtszins für das Land, haben die Vereine dieses Lokal in Fronarbeit gebaut. Diese Leistung verdient Anerkennung. Ich möchte allen Vereinen für ihr segensreiches Wirken in unserer Gemeinde ganz herzlich danken. Sie leisten mit dieser Arbeit einen ganz wichtigen Beitrag zur sinnvollen Freizeitgestaltung innerhalb unserer Gemeinschaft.

## Zivilschutz

■ Der Kommandoraum unserer Zivilschutzanlage, unterhalb des Kindergartens, ist im vergangenen Jahr umgebaut und saniert worden. Sie werden demnächst die neurenovierte Anlage besich-

tigen können. Auch innerhalb unserer Zivilschutzorganisation fand eine personelle Ablösung statt. Unser bisheriger Ortschef Peter Murer ist im Jahre 1983 dem Zivilschutz Beckenried beigetreten und hat ab 1988 das Amt des Ortschefs übernommen. Er wird nächstes Jahr vom Zivilschutz entlassen. Am 1.1.96 hat jetzt Peter Regenass den Posten des Ortschefs übernommen. Ich möchte an dieser Stelle dem abgetretenen Ortschef Peter Murer für die sicher nicht immer leichte Aufgabe, die er mit viel Sachkenntnis und Kompetenz, im Interesse der Öffentlichkeit geleistet hat, ganz herzlich danken. Dem neuen Chef wünsche ich viel Freude im neuen Amt.

## Dank

■ Beiden abtretenden Ratskollegen, Edelhard Gänder und Jost Käslin, möchte ich im Namen der Gemeinde für ihre grosse Arbeit im Rat ganz herzlich danken. Gleichzeitig wünsche ich den Nachfolgern und neugewählten Ratsmitgliedern in ihrem neuen Amt viel Freude und Befriedigung.

■ All meinen Ratskollegen, allen anderen administrativen Räten, dem Gemeindeschreiber, der Verwaltung, allen Kommissionen, dem gesamten Personal der Gemeinde und des Gemeindewerkes gebührt für die angenehme Zusammenarbeit ein herzliches Dankeschön.

■ Ihnen allen, meinen geschätzten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, danke ich für das Vertrauen, das Sie mir als Gemeindepräsident entgegengebracht haben ganz herzlich. Für all das, was ich trotz gutem Willen, für die einen oder anderen falsch gemacht habe, bitte ich um Nachsicht. Ich habe immer versucht, im Interesse unserer schönen Gemeinde mein Bestes zu geben.  
Beat Wyman

## Wechsel im Gemeinderat

■ Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 31. Mai 1996 hatten die Kollegen Beat Wymann, Gemeindepräsident, Edelhards Gander, Ressort Umweltschutz und Jost Käslin, Ressort Landwirtschaft, ihren letzten Auftritt als Ratsmitglieder. Alle drei können auf eine stattliche Anzahl Dienstjahre zurückblicken.

■ Beat Wymann wurde 1972 in den Gemeinderat gewählt. Während den letzten 10 Jahren führte er das Präsidium. Mit seinem prägenden und erfolgreichen Wirken meisterte er grosse Aufgaben. Durch seine Kenntnisse aus Beruf und Alltag gelang es ihm in verschiedensten Ressorts kompetent Einfluss zu nehmen.

■ Edelhards Gander hatte seit seinem Amtsantritt im Jahre 1984 die Leitung des Ressorts Umweltschutz. Nicht immer leichte Aufgaben galt es zu meistern, man denke nur an die Diskussionen

während der Einführung einer Kanalisation.

■ Jost Käslin als Vertreter des Bauernstandes, und diesen hat er mit viel Interesse vertreten, war Mitglied im Gemeinderat seit 1988. Auch er hatte neben dem Ressort Landwirtschaft diverse zusätzliche Aufgaben.

■ Viel Gefreutes, aber auch Ungefrees ist in all diesen Jahren aufgetreten. Ungeachtet der langen Amtszeiten werden alle drei Demissionäre in verschiedenen Kommissionen ihre Erfahrung und Zeit einsetzen. Ein Dank gilt aber speziell den Angehörigen, welche sicher auf etliche gemeinsame Stunden verzichtet haben. Ich bin überzeugt, dass sich die abtretenden Ratsmitglieder in der Zukunft ihren Familien wiederum vermehrt widmen werden.

■ Die neu gewählten Ratsmitglieder Beatrice Käslin, Gerold

Käslin und Arnold Gander werden das Ressort Finanzen, Umweltschutz und Landwirtschaft übernehmen.

■ Ich wünsche allen Demissionären und neuen Gemeinderatsmitgliedern alles Gute, Zuversicht und besonders beste Gesundheit.

Rolf Murer, Gemeindepräsident

## Bauwesen

■ Erteilte Baubewilligungen ab Oktober 1995 bis Januar 1996:  
 Schul-Gemeinde Beckenried: Erweiterung Oberstufenschulhaus; Alfred Hunkeler: Ersatzbau Schafstall im Hochrain, Kell; Franz Murer-Odermatt AG und Kesseli + Egloff AG: Neubau von 2 Mehrfamilienhäusern mit Auto-Einstellhallen, Kirchweg; Marianne Hänsenberger und Ulrich Wettstein: Anbau 1-Familienhaus, Fahrlistr. 20; Politische Gemeinde: Anbau an das Alte Schützenhaus; Edi Käslin: Erstellung Parkplätze und Neugestaltung Zufahrt beim Wohnhaus Rigiweg 8; Josef Amstad-Merkli: Anbau Balkon beim Wohnhaus Nidertistrasse 7; Josef Amstad: Umbau / Aufstockung Stall Halten; Peter und Lucia Gander-Hess: Neubau 2-Familienhaus im Röhrli; Melk Gander-Barmettler: Erstellung Vorplatz beim Wohnhaus, Oberdorfstrasse 40; Eduard Gander-Risi: Geländekorrekturen/-Auffüllung auf der Liegenschaft Sprenggi; Rolf Zibung: Umbau/Sanierung Gadenhaus Mittler Ambeissler; Otto Wymann-Amstad: Anbau Balkon beim Wohnhaus an der Dorfstrasse 5; Genossenkorporation: Sanierung Alpweg Steinstössi – Bachscheiti – Tannenbüel

Die neugewählten und die abtretenden Gemeinderäte zusammen mit dem neuen Gemeindepräsident und Vicepräsident



## B – R – A – V – O: Bravo!



■ In der Stadt stehen den Reisenden Taxis zu Verfügung; vielerorts werden für Invalide Transporte organisiert. In Beckenried fehlt beides.

■ Trotzdem müssen Gehbehinderte nicht auf den sonntäglichen Kirchgang verzichten. Herr Peter Bergamin-Amstad nimmt sich ihrer freundlich und dienstfertig an. Seit Jahren. Sonntag für Sonntag. – Deo gratias – und ein kräftiges «Bravo»!

**B**  
BERICHT

### Weg und Steg ...

- Haben Sie zu diesem Thema Bilder, alte Fotos? Bilder von Beckenried folgenden Inhalts:
  - Fusswege, Hofwege, Gassen, belebt oder leer
  - eingegangene Wege (Spuren)
  - Wegmacher an der Arbeit (Herr Albert Odermatt † und andere)
- Wenn Sie Bilder dem MOSAIK leihweise überlassen können, freut es uns. Bitte beachten Sie: Fotos hinten oder auf beigelegtem Blatt beschriften (Inhalt, Adresse für die Rückgabe). Schicken Sie die Bilder bis Mitte Juli an die Gemeindekanzlei oder an Walter Käslin-Achermann, Bachegg. Vielen Dank!

## Zivilstandsnachrichten

### Geburten

- **März 1996**
  - 1. Carlo Albert May, Lehmat 2;
  - 13. Pascal Zimmermann, Fahrlistrasse 22
- **April 1996**
  - 7. Isabel Helen Beatrix Burdak, Kirchweg 24; 10. Silvan Loser, Seestrasse 2; 11. Tanja Murer, Nidertistrasse 11; 21. Remo Thomas Käslin, Oberdorfstrasse 15; 22. Hanspeter Wendelin Gander, Loh
- **Mai 1996**
  - 3. Lukas Paul Waser, Nidertistrasse 26; 3. Marisa Monja Hürliemann, Dorfstrasse 7

### Eheschliessungen

- **März 1996**
  - 1. Hans-Peter Gander und Theres Mathis, Loh; 8. Hugo Zwysig und Gabriela Zwysig, Oberdorfstr. 26; 22. Florian Struffi und Irmgard Huser, Vordermühlebach 10
- **April 1996**
  - keine
- **Mai 1996**
  - 24. Francis Morgan und Maya Städeli, Dorfstrasse 9

### Todesfälle

- **Nachtrag Februar 1996**
  - 23. Agnes Berlinger-Bucher, Alters- und Pflegeheim Stans; 23. Ida Wirz-Bucher, Dorfstrasse 81; 26. Josef Amstad, Mühlebachstrasse 3
- **März 1996**
  - 2. Paul Barmettler, Allmendstrasse 10; 5. Irène Murer-Schürch, Dorfstrasse 20; 21. Albert Achermann, Buochserstrasse 42
- **April 1996**
  - 4. Werner Inderbitzin, Buochserstrasse 41; Adolf Murer, Seestrasse 74; 26. Maria Elisabeth Achermann-Gleinser, Buochserstr. 42; 30. Christina Gander-Dahinden, Rigiweg 2
- **Mai 1996**
  - 5. Seraphina Murer, Alterswohnheim Ennetbürgen; 13. Anna Müller-Gander, Oberdorfstr. 28; 21. Maria Della Pietra, Alterswohnheim Buochs; 23. Franz Gander, Oberdorfstrasse 2; 26. Eduard Käslin, Dorfplatz 4; 28. Ernst Würsch, Rüteneustr. 132



## Boxen-Standorte

- ① Bootshafen Neuseeland
- ② Träschlibach / Riallbrücke
- ③ Oberdorf / Niederstrasse
- ④ Liellibach / Kastanienweg (1)
- ⑤ Altes Schützenhaus / Kindergarten
- ⑥ Parkplatz Gemeinde BKB
- ⑦ SGV-Station / Hotel Rössli
- ⑧ Zufahrt Höfe / Werkstrasse N2
- ⑨ Seeanlage Mühlmatt
- ⑩ Emmetterstrasse / Werkstrasse N2
- ⑪ Erholungsanlage Rüteneu
- ⑫ Vorder Erlibach
- ⑬ Oberhostatt
- ⑭ Liellibach
- ⑮ Nidwaldnerhof
- ⑯ Liellibach / Kastanienweg (2)

## An alle Hundehalter

■ Ist es übertriebene schweizerische Reinlichkeit, wenn wir erwarten, dass Trottoire, Wiesen und Strassenränder nicht mit Hundekot verunreinigt sind? Ist es nur Kosmetik fürs Auge? Oder stört es Sie auch, wenn Sie sich nach einem Spaziergang mit dem Dreck und Geschmack an ihren Schuhen abplagen müssen? – Oder wenn Kleinkinder auf gewissen Wegen nicht mehr frei herumrennen dürfen, weil sie

wegen ihrer Grösse zu nahe bei vernachlässigten Hundeschäften sind und darum dauernd der Gefahr ausgesetzt sind im Hundekot zu landen!

■ Darum wieder einmal ein Aufruf an diejenigen Hundebesitzer, die ihre Verantwortung nicht wahrnehmen. Im Dorf Beckenried, wie auch auf Klewenalp gibt es ein Robidognetz, das es Ihnen ermöglicht, sich mit Säcklein ein-

zudecken und diese auch wieder zu entsorgen. Herzlichen Dank an alle Hundehalter für welche es eine Selbstverständlichkeit ist, die Robidogsäcklein zu gebrauchen!! Alle andern Benutzer der Spazierwege sind Ihnen dankbar und hoffen auf eine Signalwirkung bei den übrigen Hundebesitzern. Guterzogene Hunde, wie auch Besitzer tragen zu einem guten Klima zwischen Hundehaltern und den übrigen Dorfbewohnern bei. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis für eine konsequente Hundehaltung!

Die Umweltschutzkommission

## Neue Identitätskarte

■ Seit dem 1. Januar 1995 kann die neue Identitätskarte im Kreditkartenformat bei der Gemeindeverwaltung bestellt werden. Sie wird für die ganze Schweiz an einem zentralen Ort hergestellt.

■ In diesem Zusammenhang ist zu beachten:

■ Die alte Identitätskarte ist noch bis zu ihrem Ablaufdatum gültig.

■ Für die neue Identitätskarte ist bei der Gemeindeverwaltung ein

Antrag auszufüllen und zu unterschreiben. Der Antragsteller hat deshalb persönlich bei der Gemeindeverwaltung vorbeizukommen und ein neueres Passfoto mitzubringen. Auch Kleinkinder benötigen ein Passfoto.

■ Die neue Identitätskarte ist für Erwachsene 10 und für Kinder 5 Jahre gültig. Sie gilt nicht mehr als Ausweis zum Bezug von Einheimischenbilletten auf Strecken der Region 7. Der spezielle Ausweis zum Bezug von Einheimischenbilletten ist bei der Ge-

meindeverwaltung erhältlich, wofür ebenfalls ein Passfoto erforderlich ist.

■ Kontrollieren Sie vor den Ferien oder der Auslandsreise frühzeitig, ob die Identitätskarte noch gültig ist. Sofern Sie eine neue Identitätskarte benötigen, ist diese bitte spätestens 2 Wochen vor Ferienbeginn oder der Auslandsreise zu bestellen. Die Herstellerfirma ist vor der Ferienzeit stark ausgelastet.

■ Wir danken für das Verständnis und wünschen Ihnen erholsame Ferien.

Gemeindeverwaltung Beckenried

## Wir gratulieren zum Geburtstag

---

■ 80-jährig oder älter werden:

■ **August**

4. August 1915  
6. August 1915  
14. August 1908  
22. August 1915  
27. August 1916  
30. August 1915

German Murer-Schürch  
Anna Berger-Eggenschwiler  
Josef Amstad-Murer  
Maria Gasser-Käslin  
Marie Murer-Gander  
Josef Murer-Arnold

Dorfstrasse 20  
Dorfstrasse 14  
Seestrasse 46  
Gandgasse 19  
Dorfstrasse 81  
Rütenenstrasse 56

■ **September**

3. September 1910  
6. September 1905  
9. September 1910  
14. September 1911  
15. September 1915  
20. September 1908  
23. September 1907  
25. September 1910  
28. September 1906  
28. September 1913

Albert Ziegler-Zraggen  
Paulina Berlinger-Käslin  
Louise Wymann-Hasler  
Max Waser-Ineichen  
Marie Murer-Käslin  
Louise Amstad-Murer  
Lily Schindlbeck-Treu  
Marie Näpflin-Ambauen  
Claire Botteron-Märki  
Eduard Gander-Risi

Rosenweg 8  
Oberdorfstrasse 30  
Ridlistrasse 16  
Buochserstrasse 9  
Rütenenstrasse 40  
Dorfstrasse 29  
Dorfstrasse 81  
Röhrli 11  
Dorfstrasse 81  
Sprengi

■ **Oktober**

2. Oktober 1913  
10. Oktober 1910  
10. Oktober 1915  
12. Oktober 1914  
14. Oktober 1913  
14. Oktober 1913  
14. Oktober 1915  
15. Oktober 1911  
15. Oktober 1916  
20. Oktober 1901  
23. Oktober 1916  
27. Oktober 1907  
31. Oktober 1908  
31. Oktober 1916

Hermann Käslin-Gander  
Eduard Murer  
Marie Stalder-Troxler  
Emil Stalder-Troxler  
Anna Amstad  
Maria Amstad-Amstad  
Margaretha Murer  
Theresia Grüniger-Murer  
Lina Murer-Käslin  
Johannes Wahl-Schneeberger  
Franz Murer-Odermatt  
Maria Barmettler-Berlinger  
Viktor Slongo-Murer  
Josef Ambauen-Müller

Dorfstrasse 81  
Seestrasse 78  
Alters- und Pflegeheim Stans  
Seestrasse 16  
Dorfstrasse 3  
Kirchweg 10  
Altersheim Buochs  
Buochserstrasse 28  
Rütenenstrasse 154  
Dorfstrasse 81  
Dorfstrasse 81  
Dorfstrasse 81  
Dorfstrasse 47  
Rütistrasse 12

■ **November**

2. November 1902  
2. November 1914  
5. November 1912  
19. November 1913

Maria Käslin  
Martha Brodard-Dietrich  
Theodor Murer-Käslin  
Walter Schöpf-Kretschi

Oberdorfstrasse 45  
Fahrlistrasse 15  
Gandgasse 17  
Ridlistrasse 3

## Alterswohnheim Hungacher mit vorzüglichem 3. Betriebsjahr



■ Das Alterswohnheim Hungacher darf erneut auf ein sehr gefreutes Betriebsjahr zurückblicken. Die 42 Heimplätze waren das ganze Jahr über besetzt. Um die 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wovon 42 in Teilzeit, sorgten mit grossem Einsatz und Einfühlungsvermögen für die Heimbewohner. Viel Abwechslung brachten die zahlreichen Veranstaltungen. Auch an dieser Stelle «allen guten Geistern» ein herzliches Danke-Schön.

■ Die Betriebsrechnung weist bei einem Umsatz von rund 2,48 Mio. Franken einen Überschuss von Fr. 4'095.35 aus. Dabei konnten Fr. 250'583.25 abgeschrieben und Fr. 204'300.- in den Erneuerungsfonds eingelegt werden. Am 31. Dezember 1995 steht das Alterswohnheim Hungacher noch mit 1,4 Mio. Franken in der Bilanz. Dies bei Erstellungskosten von 11,4 Mio. Franken. Der Erneuerungsfonds von Fr. 450'000.- bietet einen guten Grundstock zur Gewährleistung späterer Ersatz-Investitionen.

### Auch Stiftungsrechnung ist erfreulich

■ Die Stiftung durfte bei ordentlichen Ausgaben von Fr. 7'312.70 und Einnahmen von Franken

97'577.90 einen Mehrertrag von Fr. 90'265.20 verbuchen. Nach Abzug des im Berichtsjahr geleisteten Beitrages von 1 Mio. Franken an die Baukosten des Alterswohnheimes Hungacher mit entsprechender Entlastung der Politischen Gemeinde verbleibt am 31. Dezember 1995 ein

Stiftungsvermögen von Franken 83'820.06. In diesen Zahlen verbirgt sich ein grosses Mass an Wohlwollen, durfte die Stiftung doch allein im Rechnungsjahr 1995 um die 800 Einzahlungen entgegennehmen. Für alle Beiträge, ob gross oder klein, ein herzlicher Dank.

pz

### Betriebsrechnung Alterswohnheim Hungacher 1995

	Aufwand	Ertrag
<b>Personalaufwand</b>	<b>1'571'637.05</b>	
Besoldungen	1'378'910.20	
Sozialleistungen	181'364.70	
Übriger Personalaufwand	11'362.15	
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>903'409.95</b>	
Medizinischer Aufwand	22'262.15	
Lebensmittel Aufwand	146'097.05	
Wäsche/Reinigung/Haushaltwaren	21'862.45	
Unterhalt, Reparaturen	96'946.45	
Strom, Wasser, Heizung	71'640.00	
Büro- und Verwaltungsaufwand	13'526.05	
Kapitalaufwand	51'137.00	
Sachversicherungen	11'327.95	
Abschreibungen	250'583.25	
Fondseinlagen	206'675.75	
Übriger Betriebsaufwand	11'351.85	
<b>Betriebsertrag Alterswohnheim</b>		<b>1'665'134.85</b>
Pensionstaxen		1'086'377.00
Pflegezuschlag		551'595.00
Übrige Dienstleistungen		27'162.85
<b>Übrige Erträge</b>		<b>814'007.50</b>
Cafeteria, Verpflegung		66'061.95
Krankmobilen		14'263.50
Liegenschaft		15'600.00
Abschreibungs- u. Verzinsungsbeiträge		124'204.00
Beitrag Kanton/Gemeinden		553'200.00
Übriger Ertrag		40'678.05
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>4'095.35</b>	
Total	2'479'142.35	2'479'142.35

## Ausbildung im Alterswohnheim Hungacher

■ Eine unserer Zielsetzung lautet: Als Ausbildungs- und Praktikumsstätte wollen wir einen Beitrag zur beruflichen Nachwuchsförderung leisten.

■ Seit der Eröffnung 1992 haben wir verschiedenen Berufsausbildungen im Pflegebereich ermöglicht. So sind wir Praktikumsstelle der Schule für praktische Krankenpflege und Pilot-Aussenstelle der Schule für Pflegeassistenten Schwyz. Im Jahr 1997 werden wir voraussichtlich als Praktikums-

stätte für die Betagtenbetreuerinnenbildung anerkannt. Ausserdem besteht die Möglichkeit verschiedener Praktikumsplätze, wie zum Beispiel Rotkreuz Pflegehelferinnenkurs.

■ Die Ausbildungen tragen entscheidend zur Qualitätssicherung in unserem Heim bei. Nach wie vor ist gut ausgebildetes Pflegepersonal nicht im Überfluss vorhanden, so dass einmal mehr wichtig ist, dem beruflichen Nachwuchs Beachtung zu schenken.

■ Der Nachwuchs ist nicht immer an Altersgrenzen gebunden, dies zeigen zwei Beispiele aus der Praxis:



**Name:** Margrit Odermatt  
**geboren:** 21. Mai 1956  
**Wohnort:** Buochs  
**Zivilstand:** verheiratet, 4 Kinder  
**Hobbys:** Jassen, Musik machen (Bassgeige)  
**Beruf:** – Hausfrau und Bäuerin  
 – Pflegeassistentin

■ Frau Odermatt arbeitet seit Januar 1994 im Alterswohnheim und absolvierte vom April 1995 bis März 1996 ihre Ausbildung zur Pflegeassistentin. Seit April 1996 arbeitet sie in dieser Funktion mit einem Pensum von 80 Prozent.



**Name:** Annemarie Blättler  
**geboren:** 17. Januar 1956  
**Wohnort:** Ennetbürgen  
**Zivilstand:** verheiratet, 2 Kinder  
**Hobbys:** Kulturelle Veranstaltungen, Sport  
**Beruf:** – Hausfrau  
 – Krankenpflegerin FASRK

■ Frau Blättler absolvierte ihre praktische Ausbildung zur Krankenpflegerin FASRK von Dezember 1992 bis April 1995 im Alterswohnheim Hungacher. Seit Mai 1995 ist Frau Blättler als diplomierte Krankenpflegerin mit einem Teilzeitpensum angestellt.

■ Was war Ihre Motivation, eine Berufsausbildung zu absolvieren?

**Blättler:** Es war schon immer ein Kindheitstraum, einmal Krankenschwester zu werden. Als ältestes von neun Kindern war an eine Ausbildung nicht zu denken. Ich musste sehr früh zum Familienunterhalt beitragen. Ich heiratete recht jung und habe früh Kinder bekommen, so dass die Kinder jetzt schon recht selbständig sind und sich in eigenen Berufsausbildungen befinden.

1991 wurde die Schule für Praktische Krankenpflege in Stans eröffnet, die zum damaligen Zeitpunkt eine Ausbildung für Spätberufene über 2 1/2 Jahre zu einem Teilzeitpensum von 60 Prozent anbot. Hier sah ich eine Chance, Familie und beruflichen Einstieg miteinander zu kombinieren.

**Odermatt:** Ich bin ebenfalls mit neun Geschwistern aufgewachsen. Als Kind einer Bauernfamilie, die einen grossen Hof zu bewirtschaften hatte, war es ausser einem Haushaltslehrejahr, nicht üblich an eine Berufsausbildung zu denken. Mit der Heirat übernahmen mein Ehemann und ich einen eigenen kleinen Bauernbetrieb, der aber auf lange Sicht als Lebensgrundlage nicht ohne Nebenerwerb zu führen war.

Nachdem meine Kinder grösser und selbständiger wurden, fand ich 1993 im Altersheim Öltrotte in Ennetbürgen eine Anstellung als Heimhilfe. Hier kam ich das erste Mal mit dem Thema Krankenpflege in Berührung. Der Umgang mit Betagten machte mir Freude und so entwickelte sich der Wunsch, einen Beruf im sozialen Bereich zu erlernen.

■ Was hat Sie dazu bewogen, Ihre praktische Ausbildung gerade im Alterswohnheim Hungacher zu absolvieren?

**Blättler:** Für mich sollte der Praktikumsort möglichst in der Nähe sein. Da im 1992 das Alters-

wohnheim neu eröffnete, lockte der Reiz des Neuen. Ich sah eine gute Möglichkeit, mich im Rahmen meiner Möglichkeiten an der Aufbauarbeit zu beteiligen. Ausserdem versprach die überschaubare Grösse des Alterswohnheimes eine familiäre Atmosphäre.

**Odermatt:** Um mehr Erfahrungen im pflegerischen Bereich zu sammeln, suchte ich einen Praktikumsort mit Pflegeabteilung. Da ich viel Positives vom Alterswohnheim Hungacher gehört hatte, erkundigte ich mich dort nach einem Praktikumsplatz. Im Januar 1994 konnte ich als Pflegehilfe anfangen. Ab April 1996 begann ich mit der einjährigen Ausbildung zur Pflegeassistentin an der Schule für Pflegeassistenten in Schwyz. Das Arbeitspensum betrug 100%. 70% Praxis; ca. 30% Schule. Erwähnenswert ist noch, dass meine Ausbildung als eine Art Pilotprojekt zum ersten Mal ausserhalb des Kantonsspitals Schwyz durchgeführt und begleitet wurde.

■ Wie haben Sie Familie und Ausbildung unter einen «Hut» gebracht?

**Blättler:** Mithilfe, Rücksichtnahme und aufmunternde Unterstützung durch die Familie sind ganz wesentlich in dieser Zeit gewesen. Sei es ganz praktisch bei den anfallenden Haushaltsarbeiten oder auch moralisch wenn man selber gewisse Krisen und Unpässlichkeiten durchlebt hat. Die Ausbildung ist auch Persönlichkeitsbildung. Man erledigt nicht mehr nur fast unbeachtet und stillschweigend die Hausarbeit. Die Arbeitsleistung wird beurteilt, man steht mit seinen Fähigkeiten, aber auch mit seinen Schwächen zur Diskussion.

**Odermatt:** Der Vorteil eines Bauernbetriebes ist, dass eigentlich immer jemand zu Hause ist. Auch ich bin auf vielfältige Unterstützung durch die Familie angewiesen gewesen. Besonders froh bin ich um moralische Unterstützung gewesen, da einige Kommentare meiner Umwelt wie «in deinem Alter noch eine Ausbildung, macht das denn noch Sinn» nicht gerade ermutigend gewirkt haben.

Die Belastung von einem 100 Prozent-Pensum war für ein Jahr erträglich, länger wäre es nicht machbar.

■ Wie haben Sie die Ausbildung im Alterswohnheim Hungacher erlebt?

**Blättler:** Als erste Schülerin in diesem Haus war vieles neu, sowohl im Team als auch für mich. Die Strukturen mussten erst entwickelt werden, was für mich besonders interessant war. Das Team und die Heimleitung haben mich fachlich wie menschlich während meiner Ausbildung gut unterstützt. Ausserdem bietet die Arbeitssituation vom selbständigen Betagten bis hin zu komplexen und schwierigen Pflegesituationen ein breites Aufgabengebiet.

Ein besonderes Erlebnis war das Mitfiebern einiger Bewohner jeweils vor den Prüfungen und die guten Wünsche, die mich begleiteten.

**Odermatt:** Dadurch, dass ich in dem Betrieb schon vor meiner Ausbildung gearbeitet hatte, war es keine grosse Umstellung für mich. Neu war die Erfahrung durch die Praxisbegleitung seitens der Schule, sowie die Begleitung durch Bezugspersonen aus unserem Team.

■ Hat Ihre Berufsausbildung etwas verändert? Was für Gefühle hat das Erreichen Ihres Berufsziels ausgelöst?

**Blättler:** Die Ausbildung hat enorm mein Selbstwertgefühl gestärkt. Ich bin stolz darauf, alle Prüfungen bestanden zu haben. Man muss wissen, dass ich fürchterlichen Bammel vor jeder Prüfung hatte. Die Ausbildung hat Sicherheit nicht nur in den Pflegetechniken, sondern auch im zwischenmenschlichen Bereich vermittelt. Sehr positiv finde ich, dass es überhaupt ein Ausbildungsangebot für Spätberufene, wie das der Schule für Krankenpflege in Stans gibt.

**Odermatt:** Für mich ist es eine innerliche Befriedigung in meinem Alter noch eine Ausbildung geschafft zu haben. Mir ist aufgefallen, dass Lebenserfahrung sehr wertvoll sein kann. Dies habe ich besonders im Umgang mit den jüngeren Ausbildungskolleginnen an den Schultagen festgestellt.

■ Zum Abschluss betonen beide, dass sie sich freuen als Berufsfrauen weiterhin im Alterswohnheim Hungacher tätig zu sein und ihre Erfahrungen an die nächsten Auszubildenden weitergeben zu können. Sie fühlen sich motiviert, Gelerntes in die Praxis umzusetzen und so ihren Beitrag zu einer guten Pflegequalität zu leisten.

ov

## s Mosaikständli mäind ...



## Alters- und Pflegeheime

Alterswohnheim Hungacher  
Beckenried 620 55 57

Alterswohnheim Buochs  
620 51 52

Altersheim Öltrotte  
Ennetbürgen 620 58 58

Seniorenzentrum Zwyden  
Hergiswil 630 81 81

Wohnheim Mettenweg  
Stans 610 12 41

Alterssiedlung Riedsunnä  
Stansstad 610 67 05

## Ärzte

Dr. Heinz Klausner  
Seestrasse 6 620 25 25

Dr. Othmar Schibler  
Mondmattli 3 624 93 33

## Zahnarzt

Milan Skrbic, eidg. dipl.  
Schulweg 6 620 33 92

## Ärztlicher Dienst an Sonn- und Feiertagen

Notfallarzt 610 81 61

Zahnarzt-Notfalldienst 111

## Beratungs-, Pflege- und Betreuungsdienste

In Kurzform orientieren wir hiermit darüber, welche persönlichen Beratungs- sowie Pflege- und Betreuungsdienste im Kanton Nidwalden und in der Gemeinde angeboten werden. Diese angeführten Dienste berücksichtigen Fachwissen und entsprechende Erfahrung und sind gerne bereit, bestmöglichst zu beraten und zu helfen.

### Kinder

Pflegekinder, Sozialdienst Nidwalden 610 60 30

Pro Juventute 610 42 32

Schulpsychologischer Dienst 618 74 10

Schulischer Heilpädagoge 618 87 40

Vermittlungsstelle für Kinderbetreuung Nidwalden 610 95 22

### Jugendliche

Akademische Beratung 618 74 84

Berufs- und Studienberatung (BIZ) 618 74 40

Jugendberatung Contact, Luzern 210 13 08

Jugendseelsorge Nidwalden 610 74 47

### Erwachsene / Ehe / Familie

Ambulante Krankenpflege Nidwalden 610 61 12

Akademische Berufsbildung 618 74 84

Arbeitslosenberatung 618 74 40

Beratung rund um die Pflege 610 61 12

Berufs- und Studienberatung 618 74 40

Ehe-, Familien- und Schwangerschaftsberatung Luzern 210 10 87

Elektrische Pflegebetten 620 55 57

Familienhilfe Beckenried (Vermittlung) 620 49 80

KIGA, kantonales Arbeitsamt Nidwalden 618 76 55

Krankenmobilen 620 55 57

Mahlzeitendienst 620 55 57

Mütterberatung (Auskunft Pro Juventute) 610 42 32

Rotkreuzfahrdienst 610 35 48

Rollstuhltaxi Nidwalden 610 40 88

Sozialdienst der Gemeinden 610 60 30

Spitex-Koordinationsstelle 610 68 67

Stützpunkt-Schwestern (Vermittlung) 610 50 60

### Spezielle Beratungsstellen

Aids; Aidshilfe Luzern 410 69 60

Ältere Menschen; Pro Senectute 610 25 24

Ausländer; ARBAL, Luzern 360 07 22

Behinderte Menschen; Pro Infirmis 610 40 88

Frauen; Frauenhaus Luzern 360 70 00

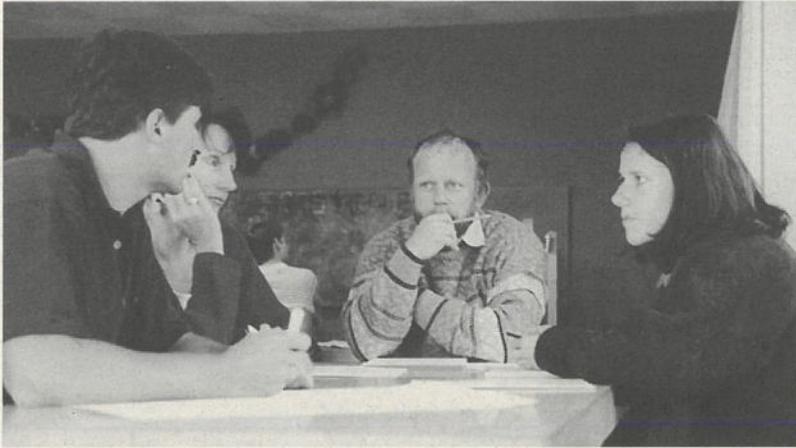
Gesundheit / Krankheit: Ambulante Krankenpflege NW 610 61 12

Rheumaliga 610 40 88

Tuberkulose-Fürsorgestelle 618 76 01

Suchtprobleme; Sozialmedizinischer Dienst Nidwalden 618 76 01

## Interne Lehrerfortbildung



■ Über die Auffahrtszeit war für die Beckenrieder Lehrerschaft Fortbildung angesagt.

■ Im Nidwaldner Kinderheim in Contra beschäftigte man sich unter Kursleiter Max Bütikofer vom Cuggenbühl-Institut für Konfliktlösung mit dem Thema «Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern». Neben der eigentlichen Kursarbeit blieb Zeit für gemütliche Stunden und viele Gespräche.

■ Nachdem alle Teilnehmer ohne grössere Stauschäden wieder zu Hause gelandet sind, bleibt die Hoffnung auf eine erfolgreiche Umsetzung des Gelernten.

## Erfolgreiche Schülerfussballer



Die ORST-Schüler vor dem Finalspiel.  
(Es fehlt Reto Amstad)

■ Am Philips-Cup 96 haben die Beckenrieder Schülermannschaften erfolgreich abgeschnitten. Die Knaben der Orientierungsstufe kämpften sich in das kantonale Finale vor, in dem sie aber ihren Widersachern aus Stans unterlagen und somit die Reise nach Bern verpassten.

■ Erst ein dramatisches Penaltyschiessen nach unentschiedenem Halbfinalspiel bedeutete das Ausscheiden für die Fünftklässler, die aber mit ihrem ersten Turnier zufrieden sein dürfen.

■ Die Sechstklässler reisten mit dem Ziel nach Hergiswil, ihr gutes Abschneiden aus dem Vorjahr mindestens zu bestätigen. Das ist ihnen vollauf geglückt. Nachdem der starke Gegner aus Stansstad besiegt war und der Halbfinalgegner keine grossen Probleme

aufgegeben hatte, kam es gegen Dallenwil zur Revanche für das verlorene Endspiel 1995. Nach einem sehr guten Spiel schwan- gen die Beckenrieder Knaben der Klasse Baumgartner schliesslich obenauf und sicherten sich somit den Kategoriensieg.



Strahlende Sechstklässler nach ihrem Triumph am Philips-Cup

## Abschied und Willkomm

### Mutationen im Schulrat

■ Nach acht Jahren Tätigkeit im Schulrat haben Robert Murer und Christian Landolt ihr Mandat niedergelegt. Die zwei Legislaturperioden waren geprägt von zahlreichen Entwicklungen im Innern sowie im Umfeld der Schule, so dass für die verantwortliche Behörde ein gerütteltes Mass an Arbeit zu bewältigen war.

■ Christian Landolt wirkte in verschiedenen Kommissionen mit. Den diversen Planungs- und Baukommissionen stellte er sein Wissen als Baufachmann zur Verfügung. Wichtige Entscheide galt es in der Personalkommission zu fällen. Daneben war er zuständiger Schulrat für die Informatikbelange.

■ Während sechs Jahren betreute Robert Murer mit viel Engagement das anspruchsvolle Ressort des Schulkassiers. Nach vierjähriger Amtszeit als Vizepräsident löste er 1994 Martha Berlinger auf dem Präsidentenstuhl ab. Mit grossem Einsatz nahm er seine Aufgabe wahr; die Arbeitszeit für das Präsidentenamt verschlang wöchentlich viele Stunden. In Robert Murers Amtszeit fiel die Renovation von Kindergarten und Turnhalle, und es wurden bauliche Veränderungen im Primarschulhaus vorgenommen. Massgeblich beteiligt war er in der Planungskommission zur Schulraumerweiterung. Das positive Abstimmungsergebnis ist sicher auch sein Verdienst.

■ Als Präsident der Sonderpädagogischen Kommission sowie als Mitglied der Begleitgruppe zum Schulversuch an der Orientierungsstufe hatte er vertieften Einblick ins «Innenleben» der Schule. Das veranlasste ihn,

sich für die Ausarbeitung eines Konzepts «Schulischer Heilpädagoge» einzusetzen. Bei akuten Problemen im Schulbetrieb machte er seinen Einfluss und sein Gewicht als Präsident geltend, um die Wogen zu glätten und einen Weg aus der Krise zu finden.

■ Wir danken Christian Landolt und Robert Murer für die grosse Arbeit, die sie im Dienste der Schule geleistet haben und wünschen ihnen nun etwas geruhssamere Tage.

■ Den beiden Nachfolgern, Ernst May und Tobias Käslin, gilt unser Dank für die Bereitschaft, sich für die Öffentlichkeit einzusetzen. Dazu wünschen wir alles Gute. Das gilt auch für den neuen Schulpräsidenten Viktor Baumgartner, der zur Zeit zusätzlich noch als Baukommissionspräsident fungiert.

### Mutationen in der Lehrerschaft

■ Angela Berchtold-Annen, momentan in einem Urlaubsjahr, verlässt die Schule Beckenried. Wir wünschen ihr für ihre Aufgabe als Mutter alles Gute und viel Befriedigung. Ihr Stellvertreter Armin Fähndrich ist nun definitiv angestellt worden.

■ Nach vierjähriger Tätigkeit an der Mittelstufe hat auch Andrea Baumgartner gekündigt. Sie zieht für längere Zeit ins Ausland.

■ An der Unterstufe gibt es ebenfalls einen Wechsel: Orlando Amstad beginnt in Zürich eine Ausbildung im heilpädagogischen Bereich.

■ Wir danken den drei Lehrpersonen für ihr Wirken im Dienste unserer Jugend und wünschen ihnen für die Zukunft viel Glück.

■ Die Lehrerinnen, welche an der Primarschule die freiwerdenden Stellen besetzen, und die neue Kindergärtnerin stellen sich selber vor:

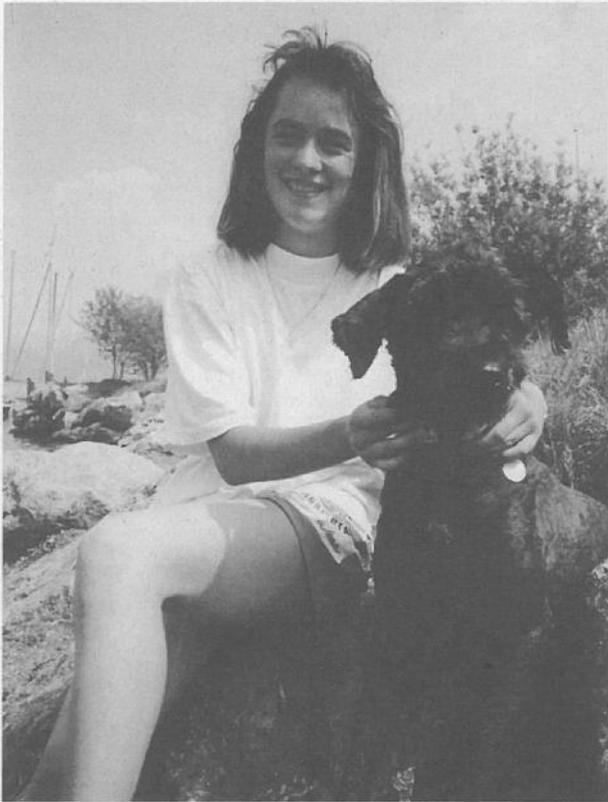
### Fränzi Gasser



■ Aufgewachsen bin ich in Lungern. Nach der Primar- und Sekundarschule entschied ich mich, die sechsjährige Ausbildung am Lehrerseminar in Rickenbach zu absolvieren. Diesen Sommer erhalte ich nun das Primarlehrerdiplom. Damit ist mein grosser Berufswunsch in Erfüllung gegangen.

■ Ich freue mich, in Beckenried eine Primarklasse übernehmen zu dürfen und so den Schülern etwas von mir und meinen Ideen weitergeben zu können.

## Nicole Zurfluh



■ Mein Name ist Nicole Zurfluh. Ich wurde am 11. Mai 1975 in Stans geboren. Aufgewachsen bin ich in Ennetbürgen und habe dort auch die Primar- und Sekundarschule besucht. Meine Ausbildung zur Primarlehrerin machte ich am Kantonalen Lehrerseminar in Luzern.

■ Meine Freizeit verbringe ich im Winter am liebsten mit Skifahren oder Snowboarden, während ich in den Sommermonaten auf Wanderungen und Bergtouren die Natur geniesse. Neben meinen sportlichen Aktivitäten schätze ich es, ein Buch zu lesen, zu diskutieren oder mit Leuten zusammenzusein.

■ Mit viel Energie und Motivation starte ich ins neue Schuljahr. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und auf die Beckenrieder Schülerinnen und Schüler.

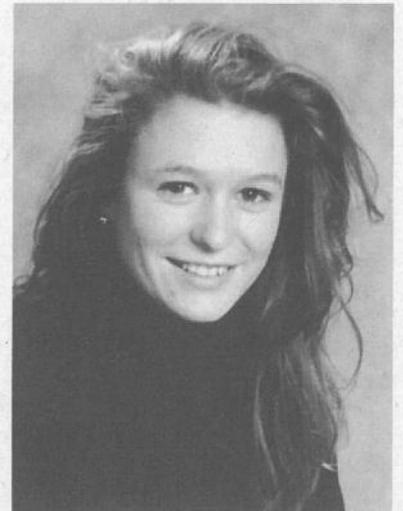
## Melinda Wallimann

■ Mey Name isch Melinda Wallimann. Uifgwachse bin ich z' Buächs, und ai meyni Schuelzeyt han ich i derä Gmeind abgeschlosse. Nach de dritte Sekundarschuäl han ich d'Weyterbildigsschuel z'Stans bsuächt.

■ Da ich scho us chleyne Chnopf gmeind ha, dass Chindergärtneri sey doch s'Scheenschti isch, leyds nateyrli uf dr Hand, dass ich de is Chindergartese minar gange bi und diä dreyjäarigi Uisbildig z'Ingäbool gnosse ha.

■ Da mä nid immer alles grad cha ha, was mä am Liäbschte wetti, bin ich nachem Seminar is Alterswohnheim z' Buächs gange, um de alte Mänsche z'hälfe und diä ai z'pflege. Das äim ai ä sonä Arbed viel cha gä, isch klar. Doch da Englisch hit ä wichtigi Sprach isch und's sowieso güäd isch, wemä einisch äs anders Land gseed, han ich mich fir ne fascht halbjäarige Uifenthalt z'Australiä entschide.

■ Nachdem ich vo derä lange Weyterbildigsreis zrug cho bi, isch mey lang erseenti Wunsch



erfüllt worde. Ich cha us dritti Chindergärtneri nach de Summerferiä z'Beggäried aafa wirke. Drum freyd's mich ganz bsunders, de im kommende Schueljahr mid meyne Chindergartechind und de Eltäre, Bruäfskollege und ai de Gmeind Beggäried chenä zäme z'schaffe.

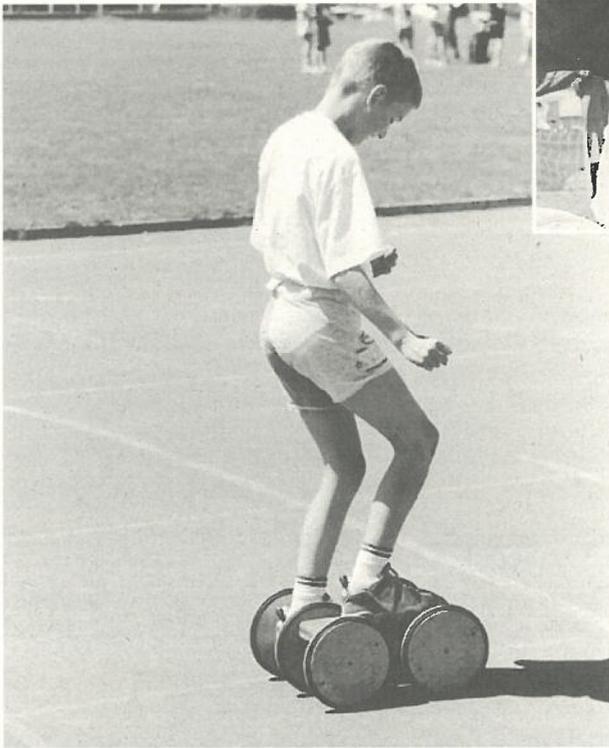
■ A derä Stell mechd ich nu allne danke, wo mich underschitzt und mitgfäbered hend fiir's ubercho vo derä Chindergartestell z'Beggäried und vor allem ai deine Leyt, wo dä ändgiltigi Entscheid troffe hend.

## Ruedi und Sarah am TCS Fest

■ Die 5. Klasse beteiligte sich am Zeichnungswettbewerb «100 Jahre TCS». Als Preis erhielten alle eine Schreibmappe, und zudem durften zwei am grossen Fest «Impulse» teilnehmen. Das Los fiel auf



Sarah Rentsch und Ruedi Ambauen. Anfangs Juni erlebten die beiden mit ihrem Begleiter Walter Rentsch ein lehrreiches und spannendes Gratiswochenende in Bern.



## Schulsporttage

■ Hoch her und zu ging es an den Stufensporttagen, die bei besten äusseren Bedingungen durchgeführt wurden. Neben den traditionellen Leichtathletik-Disziplinen in den Bereichen Lauf, Sprung und Wurf massen sich die Mädchen und Knaben in diversen Plauschwettkämpfen. Puzzle-Lauf, Diskusrollen, Hopsi-Hüpfer, Spielgarten, Mattenjump, Harassen-Lauf: Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

■ Tradition hat auch der Gruppenwettkampf, der den Plauschgedanken noch vermehrt in den Vordergrund rückt und dafür sorgt, dass auch Kinder mit weniger sportlichen Talenten die Möglichkeit haben, eines der begehrten Sporttagleibchen zu gewinnen. Trotzdem sei für einmal wieder ein Blick auf die Ranglistenspitzen geworfen:

### 2. Klasse

- |                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| 1. Käslin Michaela | Zihlmann Samuel |
| Feller Jasmin      | Voci Elio       |
| 2. Käslin Nathalie | Käslin Markus   |
| Murer Yolanda      | Meier Tobi      |
| 3. Ambauen Barbara | Murer Peter     |
| Mumenthaler Nadine | Todorovic Marco |
| Amstad Nadine      |                 |

### 3. Klasse

- |                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| 1. Murer Monika    | Truttmann Roman    |
| Kovacevic Danijela | Koch Claudio       |
| 2. Gamma Mirjam    | Käslin Ueli        |
| Widmer Martina     | Berlinger Matthias |
| 3. Kempfen Vera    | Käslin Stefan      |
| Kaeslin Andrea     | Feller Pascal      |

### 4. Klasse

- |                        |               |
|------------------------|---------------|
| 1. Gander Lucia        | Murer Martin  |
| 2. Amstad Isabelle     | Murer Andreas |
| 3. Vonlaufen Franziska | Donzé Pascal  |

### 5. Klasse

- |                  |               |
|------------------|---------------|
| 1. Ambauen Doris | Ambauen Ruedi |
| 2. Herger Rachel | Lacic Miomir  |
| 3. Büeler Mirjam | Näpflin Marc  |

### 6. Klasse

- |                     |               |
|---------------------|---------------|
| 1. Berlinger Cecile | Waser Michael |
| 2. Herger Sarah     | Stalder Jan   |
| 3. Ambauen Moni     | Donzé Flavio  |

### 1. ORST

- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 1. Barmettler Luzia | Amstad Daniel   |
| 2. Ambauen Anita    | Murer Thomas    |
| 3. Amstad Sonja     | Christen Daniel |

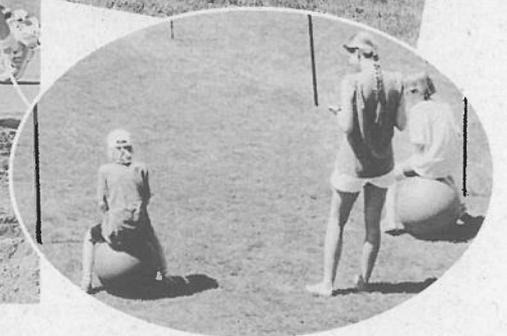
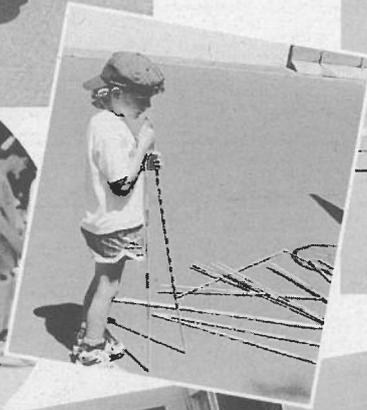


### 2. ORST

- |                   |                 |
|-------------------|-----------------|
| 1. Stalder Simone | Käslin Jost     |
| 2. Murer Claudia  | Ambauen Dominik |
| 3. Keiser Claudia | Lussi Pirmin    |

### 3. ORST

- |                        |                   |
|------------------------|-------------------|
| 1. Käslin Marie-Theres | Amstad Reto       |
| 2. Gander Eveline      | Käslin Urs        |
| 3. Egloff Murielle     | Baumgartner Felix |



## Ferienplan 1996/97, Besuchstage

<b>Dauer des Schuljahres</b>	<b>19. August 1996 bis 4. Juli 1997</b>
------------------------------	---

Ferien	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbst	Samstag 28.09.1996	Sonntag 13.10.1996
Weihnachten	Samstag 21.12.1996	Sonntag 5.01.1997
Fasnacht	Samstag 1.02.1997	Sonntag 16.02.1997
Ostern	Freitag 28.03.1997	Sonntag 13.04.1997
Sommer	Samstag 5.07.1997	Sonntag 17.08.1997

Freie Tage		Besuchstage
		Mittwoch 25. September 96
Allerheiligen	Freitag 1. November 96	Freitag 25. Oktober 96
Lehrerfortbildung	Freitag 6. Dezember 96	Montag 25. November 96
Josefstag	Mittwoch 19. März 1997	Dienstag 25. Februar 1997
Auffahrt	Donnerstag 8. Mai 1997	Dienstag 25. März 1997
Pfingsten	Montag 19. Mai 1997	Freitag 25. April 1997
Fronleichnam	Donnerstag 29. Mai 1997	Mittwoch 25. Juni 1997

<b>Besuchswochen für Kindergarten und 1./2. Klasse</b>
Die Besuchstage geben Einblick in den Schulalltag und sind keine Showveranstaltungen. Alle Gäste sind gebeten, zusätzliche Belastungen durch Unruhe und Hektik vermeiden zu helfen.
1. Besuchswochen für Kindergarten, 1./2. Klasse: Montag bis Freitag, 21. bis 25. Oktober 1996
2. Besuchswochen für Kindergarten, 1./2. Klasse: Montag bis Freitag, 21. bis 25. April 1997

Zahnarztbesuche, Sportwettkämpfe usw. sollen ausserhalb der Schulzeit stattfinden. Ausserordentliche Dispensen bis zu einem Tag können bei der Klassenlehrerin oder beim Klassenlehrer eingeholt werden. Alle anderen Gesuche sind möglichst früh schriftlich an das Schulpräsidium zu richten.
---

<b>Schuljahr 1997/98</b>	<b>Erster Schultag: 18. August 1997</b>	
Ferien	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbst	27.09.1997	12.10.1997
Weihnachten	24.12.1997	4.01.1998
Fasnacht	14.02.1998	1.03.1998
Ostern	10.04.1998	26.04.1998
Sommer	4.07.1998	16.08.1998

## Lehrerschaft 1996/97

	Oberstufenschulhaus	620 63 13	
	Primarschulhaus	620 17 06	
	KG – Turnhalle	620 22 80	

Klasse	Name, Vorname, Adresse	Telefon	Zimmer
Kindergarten	Blättler Lisbeth, Kropfgasse 8, 6373 Ennetbürgen	620 27 76	KG
Kindergarten	Nussbaumer Franziska, Fischmattweg 4, 6374 Buochs	620 75 87	KG
Kindergarten	Wallimann Melinda, Ennerbergstrasse 25, 6374 Buochs	620 23 19	Singsaal
1 A	Jenni Daniela, Hofmatt 7, 6374 Buochs	620 69 02	PRIM 03
	Amstad Elsbeth, Seestrasse 68, 6375 Beckenried	620 12 66	PRIM 03
1 B	Murer Richi, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	620 61 70	PRIM 15
2 A	Casser Franziska, Frongasse 1, 6374 Buochs	620 14 79	PRIM 13
2 B	Murer Annelis, Seestrasse 74, 6375 Beckenried	620 25 47	PRIM 01
3 A	Lanz Caroline, Bruchstrasse 75, 6003 Luzern	240 60 79	PRIM 06
3 B	Zurfluh Nicole, Bachegg, 6375 Beckenried	620 79 75	PRIM 11
4 A	Fähndrich Armin, Dorfplatz 12, 6362 Stansstad	610 01 71	PRIM 02
4 B	Meier Dominik, Hofmatt 7, 6374 Buochs	620 69 02	PRIM 07
5	Baumgartner Gerhard, Dorfstrasse 49, 6375 Beckenried	620 23 48	PRIM 05
5 / 6	Wigger Toni, Oeliweg, 6375 Beckenried	620 30 67	PRIM 10
6	Christen Jakob, Buochserstrasse 29, 6375 Beckenried	620 39 65	PRIM 09
1. ORST	Vogel Andi, Röhrl 11, 6375 Beckenried	620 48 53	ORST 2.3
	Ziegler Markus, Röhrl 15, 6375 Beckenried	620 46 71	ORST 1.1
2. ORST	Vogel Armin, Fischmattstrasse 1, 6374 Buochs	620 40 25	ORST 2.1
	Metzger Ueli, Kirchweg 7, 6375 Beckenried	620 42 62	ORST 1.2
3. ORST	Planzer Oskar, Stadelgarten 18, 6374 Buochs	620 53 62	ORST 2.2
	Kurmann Ruedi, Ausserfeld 8, 6362 Stansstad	610 30 85	ORST 1.3
HA+HW	Murer Sandra, Oberdorfstrasse 11b, 6375 Beckenried	620 03 09	ORST 0.1
HA	Würsch Alice, Mondmattli 3, 6375 Beckenried	620 50 54	PRIM 14



## Klewenputz

■ Wie in früheren Jahren beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler auf Klewenalp als Putzquipe. Die Fünft- und Sechstklässler staunten darüber, wieviel Abfall während einer Wintersaison gedankenlos weg-geworfen wird. Vielen Dank für Euren Einsatz.

## Besuch in einer französischen Schule

■ Während seines Sprachaufenthalts fürs Frühfranzösisch besuchte Gerhard Baumgartner in der Provence eine Schulklasse. Er verbrachte einen Morgen bei den Mädchen und Knaben von Mme Martine an der Ecole Freinet in Aix-en-Provence. Für das MOSAIK hat er einige Eindrücke und Beobachtungen festgehalten.

■ In Frankreich sind die Freinet-Schulen staatlich anerkannt, die Schüler können diese Schulen kostenlos besuchen. Es gibt aber nur in grösseren Ortschaften solche Schulen. In Aix-en-Provence besuchen 200 Schüler aus der näheren und weiteren Umgebung die Freinet-Schule bei acht Lehrkräften. Auf der Primarstufe unterrichten meistens Frauen. So sind an dieser Schule sieben Lehrerinnen beschäftigt. Zusätzlich arbeitet einmal monatlich ein Musiker mit allen Klassen, und fürs Englisch ist eine Fachlehrerin engagiert. Auch die Eltern helfen an den Freinet-Schulen mit. Der Eintritt ins Schulgelände ist streng überwacht und massiv durch Gitterzäune abgegrenzt. Eine Mutter kontrolliert alle Eintretenden, denn man befürchtet weitere Attentate. In der Eingangshalle

schreibt man sich fürs Mittagessen in der Kantine ein. Die Schüler und Schülerinnen verhalten sich sehr angenehm und ruhig in dieser Eingangshalle. Die Lehrkräfte führen ihre Klassen ins Klassenzimmer. Niemand wechselt die Schuhe.

■ Zum Unterrichtsbeginn setzen sie sich im Kreis zusammen, die Lehrerin macht die Anwesenheitskontrolle. Auch ich darf mich kurz vorstellen. Die Fünftklässler fragen spontan nach. Dann wird der Tag gemeinsam geplant, einzelne Lektionen sind fix, für die Bibliothek, für die Gartenarbeit und fürs Werken können sich die Schüler melden. Die Bibliothek ist den ganzen Tag offen. Zwei Personen (es sind zwei Mütter) arbeiten da. Die eine ist verantwortlich für die Administration, die andere hilft den Schülern, die einzeln oder in kleinen Gruppen aus verschiedenen Klassen in diesem Raum arbeiten.

■ Zur gleichen Zeit sind die Schüler und Schülerinnen in der Klasse von Frau Martine an verschiedenen Arbeiten. Im Werken basteln einige Schüler eine Panflöte, die sie in der Animation

beim Musiklehrer begonnen haben. Andere arbeiten am Wochenplan oder an persönlichen Arbeiten. Nach der Pause darf eine Gruppe mit einem Vater zur Gartenarbeit. Sie pflanzen Kohl, Lauch, Radieschen und auch Blumen. Fürs Englisch verlassen die Schüler des Cours moyen 1<sup>ère</sup> das Klassenzimmer. Das sind die Viertklässler. Die Fünftklässler werden zusammengerufen, und in der Mathematik stellt ihnen die Lehrerin einen Test gegen den Rechner vor. Sie korrigiert alle Arbeiten selber, es gibt keine Selbstkontrolle durch die Schüler.

■ Zum Schluss singen sie Lieder, auch die bereits fertigerstellten Panflöten werden eingesetzt. Sie improvisieren auf ihren Instrumenten, und mit einigen rhythmischen Übungen wird ein kurzes Zusammenspiel gepflegt.

■ Nach der Schule kommen noch einige Schüler zu mir und wollen dies und das aus der Schweiz wissen. Sie sind sehr offen und kontaktfreudig.

■ Im Klassenzimmer ist es sehr eng, und der Kreis wird nur mit drei Holzbänken gebildet. Die Möbel sind sehr primitiv, und technische Apparate fehlen.

■ Das sind einige Eindrücke von einem Besuchstag an einer Schule in Frankreich, sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Das Schulsystem in Frankreich:

**Kindergarten** freiwillig für Kinder von 3 bis 5 Jahren  
Aufnahmebedingung:  
die Kinder müssen «trocken» sein

**Primarschule** für Kinder von 5 bis 11 Jahren.  
1. Jahr Cours preparatoire  
2. Jahr Cours elementaire 1. Jahr  
3. Jahr Cours elementaire 2. Jahr  
4. Jahr Cours moyen 1. Jahr  
5. Jahr Cours moyen 2. Jahr

**Sekundarschule** beginnt mit 12 Jahren  
und endet meistens mit dem Abitur

Die obligatorische Schulzeit dauert bis zum 16. Altersjahr.



## Mutationen im Kirchenrat

■ Frau Irma Würsch, Frau Diana Käslin und Herr Paul Murer sind auf Ende der Amtsdauer aus dem Kirchenrat ausgetreten. Für das gute Arbeitsklima im Rat und die geleistete Arbeit für die Pfarrei danken wir den drei zurückgetretenen Mitgliedern ganz herzlich. Als Nachfolger wurden an der Kirchgemeindeversammlung gewählt:

### Otto Gander-Klauser



■ Geboren wurde ich am Sonntag, 5. Juni 1955 in Beckenried als zweites Kind des Otto Gander und der Elsa Gander-Achermann.

■ Meine Primar- und Realschulzeit verbrachte ich in Beckenried. Nach der Abschlussklasse 1971 ging ich für ein Jahr nach Neuchâtel ins Institut Catholique zu den Frères (Brüder) an der rue de la Maladière. Meine Lehrzeit als Koch absolvierte ich vom Herbst 1972 bis im Frühling 1975 im Carlton Hotel Tivoli in Luzern und im Tschuggen Hotel in Arosa. Nach der Kochlehre arbeitete ich, bis zur Rekrutenschule im elterlichen Betrieb. Die Sommer RS 1975 absolvierte ich in Stans, ebenso die Unteroffiziersschule im Winter 1976. Im Sommer

1976 zog es mich wieder für ein Jahr nach Neuchâtel in die Ecole Benedict, wo ich mich auf die Hotelfachschule in Lausanne vorbereitete. Die Hotelfachschule in Lausanne mit den zwei Praktikum dauerte bis im Februar 1980.

■ Im Frühjahr 1980 ging ich für sechs Monate nach England (Brighton) um meine Englischkenntnisse zu vervollständigen. Und wie das Schicksal so wollte lernte ich dort meine jetzige Frau Elisabeth kennen und lieben. Im April 1983 heiratete ich Elisabeth Klauser von Damüls in Vorarlberg und bin glücklicher Vater dreier Kinder Patricia, Andreas und Angelina. Vom November 1981 bis im Dezember 1989 leitete ich das Restaurant Sternen in Ennetbürgen. Auf Wunsch meiner Eltern zogen wir fünf im Januar 1990 ins Sternen Hotel nach Beckenried und übernahmen dessen Führung.

■ Durch meinen Einsatz im Hotel bleibt mir nur wenig Zeit für Hobbys weshalb ich immer wenn es möglich ist meine Freizeit mit meiner Familie gemeinsam verbringe, sei es beim Wandern, Schwimmen oder beim Skifahren.

### Elisabeth Käslin-Ineichen

■ Elisabeth Käslin-Ineichen wurde am 17. März 1960 in Gettnau LU geboren. Dort absolvierte sie auch die obligatorische Schulzeit. Danach besuchte sie eine Bäuerinnenschule und arbeitete als Serviceangestellte. Seit 1982 ist sie mit Anton Käslin verheiratet und sie ist Mutter von vier Buben. In unserem Dorf engagierte sie sich fünf Jahre im «Zämecho». Sie ist im Pfadi-Elternrat und macht Heimgruppenunterricht. Ihre Hobbys sind: Lesen, Holzfiguren bearbeiten und bemalen,



Brandmalen, Kerbschnitzen, gotische Schrift schreiben und verschiedene Handarbeiten.

### Margrith Murer-Mathis



■ Margrith Murer-Mathis wurde am 4. Juni 1952 in Wolfenschiessen geboren, wo sie zusammen mit zwei Schwestern aufwuchs und auch die Schulen besuchte. Nach dem Besuch des Haushaltslehrjahrs in Stans, arbeitete sie in Engelberg im Verkauf, später im Service. Am 4. Oktober 1974 heiratete sie Werner Murer. Mit ihren vier Kindern freuen sie sich im Juli ins neue Eigenheim in der oberen Allmend zu ziehen.

■ Wir wünschen den drei neuen Mitgliedern in ihren Ämtern viel Freude und Genugtuung.

## Pfadilager 1996 in Münchwilen

■ Spaghettis in Italien, Pyramiden in Ägypten, Bekanntschaften mit Chinesen oder mit dem fliegenden Teppich unterwegs. Im diesjährigen Sommerlager werden wir die Gelegenheit nutzen, die Völker der Erde besser kennenzulernen. Jules Vernes brauchte damals 80 Tage, wir reisen in **zwölf Tagen um die Welt.**

■ Die Weltreise wird sich vom 8. bis 20. Juli '96 in Münchwilen abspielen. Die Gemeinde Münchwilen liegt im Kanton Thurgau auf 512 m.ü.M. und besteht erst seit

1950. Damals löste sie sich zusammen mit Oberhofen und St. Margrethen von Sirmach ab. Heute leben in Münchwilen ca. 3800 Einwohner.

■ Für unsere zwei Lagerwochen haben wir einen schönen grossen Lagerplatz ausfindig machen können. Er eignet sich wunderbar für die verschiedensten Lagerbauten, wir werden unserer Phantasie keine Grenzen setzen. Da das Thurgauerland mehrheitlich flach ist, werden wir dieses Jahr wieder die Velos mitnehmen,

die Gegend lässt sich so in jedes Detail auskundschaften.

■ Die Reisegesellschaft Scouts & Co. hofft auf einen Ansturm von Interessierten und freut sich am Montagmorgen viele reisefreudige Gesichter begrüßen zu dürfen.

■ Für den Besuchstag am 14. Juli werden wir, falls das Interesse gezeigt wird, einen Car organisieren. Kosten ca. Fr. 25.- pro Person. Anmeldung bei Mirjam Würsch (Telefon 620 29 04). Pfadi ahoy!!!

Im Namen des Leiterteams  
Mirjam Würsch

## KultuREL Beckenried

### Zu Fuss von Schwyz nach Einsiedeln



■ Unsere Vorfahren reisten mit dem Schiff und legten auch grössere Strecken zu Fuss zurück. Eine Wallfahrt nach Einsiedeln dauerte in jedem Fall mindestens zwei Tage.

■ Die Gruppe «KultuREL» (Kultur und Religion) möchte alle Wanderfreudigen dazu einladen, wie anno dazumal nach Einsiedeln zu wandern. Leider lassen es die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel nicht zu, mit den Schiff oder mit Postauto und Bahn nach Schwyz zu reisen. Deshalb sehen wir uns gezwungen, mit Privatautos an unseren Ausgangspunkt zu gelangen.

■ Von Schwyz werden wir in ca. sechs Stunden über die Haggenegg nach Einsiedeln wandern. Wir überwinden auf einem Berg-

weg einen Höhenunterschied von 900 Metern (Haggenegg 1420 M.ü.M). Dazwischen werden wir vier Halte für «Kultu-

REL»le Impulse einlegen und gegen Mittag picknicken. In Einsiedeln halten wir eine kurze Andacht in der Studentenkapelle.

<b>Programm</b>	7.30	Abfahrt Kirchenplatz Beckenried
	8.15	Ankunft in Schwyz anschliessend Wanderung nach Einsiedeln
	ca. 12.00	Picknick aus dem Rucksack
	15.45	Ankunft in Einsiedeln
	16.00	Andacht in der Studentenkapelle, anschliessend freie Zeit
	ca. 18.30	Abfahrt Bahnhof Einsiedeln Rückfahrt mit Postauto und Privatfahrzeugen
<b>TeilnehmerInnen</b>		Erwachsene ab 18 Jahren
<b>Datum</b>		Samstag, 7. September (Samstag, 21. September – Verschiebedatum)
<b>Anmeldung</b>		bis 25. August an Gregor Schwander, Seestrasse 18, Telefon 620 54 27 mit Anmeldetalon oder telefonisch

**Genauere Informationen** werden allen Teilnehmern zugeschickt!

#### Anmeldung: Wanderung nach Einsiedeln

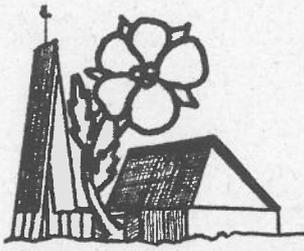
Name

Adresse  Telefon

Anzahl Personen

Könnte mit meinem Privatauto nach Schwyz fahren  ja  nein

Datum  Unterschrift



## Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde

■ Im ersten Beggriäder MOSAIK dieses Jahres haben wir geschrieben, dass wir Sie über die Veränderungen und Fortschritte in unserem Kirchgemeindekreis informieren. Wir sind dankbar, dass für alles eine gute Lösung gefunden wurde.

### Unser neuer Pfarrer



■ Am 23. April fand eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Das wichtigste Traktandum für uns war die Wahl unseres zukünftigen Pfarrers. Einstimmig wurde Herr Herbert Krauer zum neuen Seelsorger unseres Gemeindekreises Buochs / Ennetbürgen / Beckenried / Emmetten gewählt. Er tritt sein Amt bei uns am 1. September an.

■ Herbert Krauer ist 1951 in Frauenfeld geboren, nach dem Schulbesuch in St. Margarethen und Münchwilten trat er in Kreuzlingen ins Lehrerseminar ein und war nach der Diplomierung fünf Jahre als Primarlehrer tätig. 1978 begann er mit dem Theologiestu-

dium, das er in Basel, Paris, Neuenburg absolvierte. Nach dem Examen war Herbert Krauer Vikar in Buchs SG. Anschliessend wurde er nach Frauenfeld als Pfarrer gewählt. Dort wohnt er seit elf Jahren mit seiner Familie, seiner Frau Christiane und den drei Kindern Raphael 11, Noémie 10 und Roseline 4.

■ Liebe Familie Krauer, wir freuen uns, dass Sie Mitte August ins Pfarrhaus am Strandweg 2, einziehen. Wir wünschen Ihnen Gottesseggen, einen guten Anfang und liebevolle Aufnahme in Buochs.

### Verabschiedung...

■ Lieber Herr Schweiter, seit Mitte Oktober 1995 waren Sie als Stellvertreter bei uns tätig. Mit viel Einfühlungsvermögen und Liebe haben Sie es verstanden, nicht nur in unserer Kirche, sondern auch im ökumenischen Bereich, die Menschen einander wieder näher zu bringen. Wir bedauern dass die gute Zeit mit Ihnen zu Ende geht, doch Sie lassen uns mit Freude im Herzen zurück, Freude darüber, dass sich so vieles zum Guten wenden durfte.

■ Wir wünschen Ihnen und Ihrer Frau Gottesseggen, viel Freude und Gutes in Ihrem wohlverdienten Ruhestand.

### ... und Begrüssung

■ Für die Monate Juli und August wird Frau Pfarrerin Renate Burr aus Basel hier bei uns tätig sein. Liebe Frau Burr, wir heissen Sie herzlich willkommen und freuen uns auf die Zeit mit Ihnen.

### Die neue Kirchenpflege

■ Am 5. Mai wählten wir an der Kreisversammlung die neue Kirchenpflege. Wir sind glücklich und dankbar, dass aus allen Gemeinden unseres Kreises Leute gewählt wurden. Die Kirchenpflege setzt sich nun wie folgt zusammen:

Aus Ennetbürgen: Fritz Buri und Theres Bernasconi; aus Buochs: Vreni Gerber und Vreni Engelhart (Präsidentin); aus Beckenried: Ursula Mathis und Petra Mathys; aus Emmetten: Heidi Niederberger, Silvia Steffen und Pietro Brand (Vize). Der Pfarrer ist von Amtes wegen Mitglied der Kirchenpflege.

■ Die ersten Sitzungen sind vorbei. Mit viel Freude und gutem Willen wollen wir unserem Gemeindekreis zur Verfügung stehen.

### Aussenrenovation der Kirche

■ Wenn Sie an unserer Kirche vorbeispazieren, werden Sie die Föhren vermissen die aus Altersgründen am 5. Juni gefällt wurden. (Nach der Renovation werden wieder Bäume gepflanzt). Ab dem 10. Juni wird die Kirche hinter einem Gerüst versteckt sein. Fehlende Ablaufrinnen werden gemacht und bestehende verbessert. Die Fassade wird gegen Pilz und Algen behandelt und bekommt einen neuen Anstrich. Auf der Nord-, Ost- und Südseite wird eine Sickerpackung eingebaut, damit auch dort die Mauer vor Feuchtigkeit geschützt ist.

■ Innerhalb von vier Wochen sollte die ganze Renovation beendet sein und unsere Kirche wird sich zur Freude von uns allen im neuen Glanz zeigen.

Im Namen der Kirchenpflege  
Vreni Engelhart

## Altes Fabrikhaus ist abgebrochen

Vor rund 100 Jahren dürfte es erstellt worden sein. Rund 25 Jahre hat es die Schliessung der Kalk- und Steinfabrik überlebt. Nun ist auch es, das altgediente Fabrikhaus, abgebrochen. Mit ihm ist ein weiterer Zeuge der Industrialisierung unserer Gemeinde abgetreten. Eine neue Wohnüberbauung wird an seine Stelle treten. pz



## Veranstaltungskalender

### ■ Juli

7. Sonntag	Ridli-Konzerte	Ridli Kapelle
10. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
12. Freitag	Platzkonzert der Feldmusik	Dorf
17. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
20. Samstag	Heimatabig Feldmusik+Trachtengr.	Hotel Sternen
24. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
26. Freitag	Platzkonzert der Feldmusik	Boden
27. Samstag	Jodlerabig	Klewenalp
28. Sonntag	Jodlermesse	Klewenalp
30. Dienstag	Kinderfest	Klewenalp
31. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken

## Veranstaltungskalender

### ■ August

1. Donnerstag	Kutschenfest	Dorf
1. Donnerstag	1. August-Feier	Klewenalp
2./3. Freitag/Samstag	2. Country Open-Air	Klewenalp
4. Sonntag	Country-Messe	Klewenalp
7. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
14. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
18. Sonntag	5. Obligatorisch Schiesstag	Schiess-Stand
21. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
24. Samstag	Lieli Open-Air	Lieli
31. Samstag	Freundschaftsmatch NW/OW/UR	Schiess-Stand

### ■ September

4. Mittwoch	Theater, Kindergruppe	Ermitage
6. Freitag	Blutspenden	Samariterverein
8. Sonntag	Älplergemeinde	Hotel Mond
8. Sonntag	Ridli Kilbi	Oberdorf
15. Sonntag	Beggo-Wanderung	Beggo-Zunft
20./21. Freitag/Samstag	Lottomatch Skiclub	Hotel Mond
22. Sonntag	Kant. Abstimmung	Abstimmungslokale
22. Sonntag	Nidwaldner Tag	Beckenried-Klewen-Bahn
28./29. Samstag/Sonntag	Kilbi-Schiessen	Schiess-Stand

### ■ Oktober

5. Samstag	Freundschaftsmatch mit Gersau	Schiess-Stand
11. Freitag	Einweihung a. Schützenhaus	Altes Schützenhaus
12. Samstag	Tag der offenen Tür	Altes Schützenhaus
12. Samstag	Absenden Kilbischieszen	Schützenstube
15. Dienstag	Geschenkideen-Börse Zämecho	Pfarrreirraum
19. Samstag	Schlussmatch, Matchverband	Schiess-Stand
19. Samstag	4. Ex-Älpler-Hauptmann-Treffen	Seehotel Sternen
20. Sonntag	Klewen-Kilbi	Klewenalp
22. Dienstag	Stoffdruck-Kurs	Oberstufenschulhaus
25. Freitag	35. Ländlermusikantentreffen	Hotel Mond
26. Samstag	Stubete	Alterswohnheim
26. Samstag	Altkleidersammlung	
26. Samstag	Bergrennen Steinstössi	Velo- und Motoclub
26. Samstag	Generalversammlung Florafreunde	Hotel Mond
27. Sonntag	Dorfchilbi	
27. Sonntag	Kilbi-Ständchen Feldmusik	bei der Kirche
29. Dienstag	Stoffdruck-Kurs	Oberstufenschulhaus

## Inhaltsverzeichnis

- Huis und Gade...
- Bauten und Einrichtungen für die Viehwirtschaft
- Die Oeli
- Landwirtschaftliche Baugenossenschaft NW
- Fragen rund um die modernen Ställe
- 40 Jahre im Stallbau tätig... (Josef Käslin)
- Aus dem Rückblick des Gemeindepräsidenten
- Wechsel im Gemeinderat
- B - R - A - V - O: Bravo! (Peter Bergamin)
- Zivilstandsnachrichten
- An alle Hundehalter
- Neue Identitätskarte
- Alterswohnheim Hungacher mit vorzüglichem 3. Betriebsjahr
- Ausbildung im Alterswohnheim Hungacher
- Wir gratulieren zum Geburtstag
- Liste «Beratungs-, Pflege- und Betreuungsdienste»
- Interne Lehrerfortbildung
- Erfolgreiche Schülerfussballer
- Abschied und Willkomm Schule
- Ruedi und Sarah am TCS Fest
- Schulsporttage
- Ferienplan, Besuchstage
- Lehrerschaft 1996/97
- Besuch in einer französischen Schule
- Mutationen im Kirchenrat
- Pfadilager 1996 in Münchwilen
- KultuREL: Zu Fuss von Schwyz nach Einsiedeln
- Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde
- Altes Fabrikhaus ist abgebrochen

### «Festwochen auf Klewenalp»

- 27. Juli bis 4. August «Festwochen Klewenalp» mit 10-Franken-Tag am 1. August
- 2. bis 4. August 1996: 2. Zentralschweizer Rock'n'Country Alpen-Open-Air



## Impressum

- Herausgeber: Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchgemeinde Beckenried
- Ausgabe: 8. Jahrgang, Nr. 24, Juli 1996
- Nächste Ausgabe: Oktober 1996, Redaktionsschluss 20. September 1996
- Erscheinungsweise: 3-4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.- zuzüglich Porto bestellt werden
- Redaktionsadresse: «Beggriäder Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried
- Redaktionskommission: Arthur Berlinger, Walter Käslin, Ueli Metzger, Richi Murer, Margrith Murer, Rolf Murer, Toni Wigger, Beat Wymann, Paul Zimmermann
- Textautoren: Gerhard Amstad (ga), Walter Käslin (wk), Ueli Metzger (um), Richi Murer (rmu), Olaf Vornholz (ov), Beat Wymann (wy), Paul Zimmermann (pz)
- Fotos: Sepp Aschwanden, Jakob Christen, Renate Metzger, Richi Murer, Willi Rossi, Otto Würsch; Zeichnungen: Werner Wymann
- Konzept und Gestaltung: Markus Amstad
- Herstellung: Druckerei Käslin AG